

# UNIVERSITAS

# 3/15

Mitteilungsblatt  
ISSN 1996-3505



**UNIVERSITAS**  
AUSTRIA

Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen  
Interpreters' and Translators' Association

Mitglied der Fédération Internationale des Traducteurs

# INHALT

Ein-Blicke	4
Neun Translation-Memory-Systeme im praktischen Vergleich - Teil 3	7
CAT-Tools für Macintosh	16
Interview: „Community Interpreting - das ist ja ein richtiger Beruf !?“	20
Court interpreting in the United States: An Overview	22
Das neue Master-Programm Translation am ZTW Wien	25
Als Newcomerin beim SCIC	26
Übungskonferenzen am ZTW	28
Honorarumfrage des Ausschusses für Übersetzen	30
Buchankündigung	31
 <b>Buchrezension:</b>	
Diversification in the language industry. Success beyond translation.	32
 Blog	 33
Verbandsmitteilungen	34
Das Letzte	36

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

pünktlich zum Spätsommer, wenn die Temperaturen nun wieder angenehmer werden und Wien sich langsam mit Rückkehrern füllt, flattert die nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes ins Haus. Auch in dieser Ausgabe bieten uns die AutorInnen ein breites Spektrum an Wissenswertem.

Das Mitteilungsblatt startet mit den Einblicken von Präsidentin Alexandra Jantscher-Karlhuber, die uns einen Überblick über das Verbandsleben in den letzten Monaten verschaffen. Mit dem dritten und letzten Teil des Vergleichs der aktuellen Versionen gängigster CAT-Tools von Dr. Nicole Keller sowie der Vorstellung einer TM-Tool-Alternative für Mac-User durch Hans Lenting endet dieser Themenschwerpunkt. Unser zweiter diesjähriger Themenschwerpunkt - der internationale Vergleich des Gerichtsdolmetschermarktes - wird in dieser Ausgabe fortgesetzt. Judith Jenner und Melinda González Hibner berichten über Gerichtsdolmetschen in den USA. Daran anschließend informieren Sevgi Uluköylü und Alexandra Marics über den Universitätskurs zur Professionalisierung von LaiendolmetscherInnen im sozialen, medizinischen, psychotherapeutischen sowie kommunalen Bereich in Innsbruck.

Am 1. Oktober 2015 tritt das Curriculum für das neue Masterstudium Translation am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien in Kraft. Hierüber informieren Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin und Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel im Detail.

All denjenigen, die den Aufnahmetest für freiberufliche EU-DolmetscherInnen beim SCIC bisher noch gescheut haben, gibt Britta Walch in einem ausführlichen Erfahrungsbericht Mut und Anreiz. Für ein beispielhaftes Engagement und Eigeninitiative stehen in dieser Ausgabe fünf StudentInnen des ZTW. Sie haben nach dem Vorbild der Montagskonferenz des IUED Heidelberg und der Freitagskonferenz der Universität Germersheim für den MA Dolmetschen des ZTW eine regelmäßig stattfindende Konferenzreihe auf die Beine gestellt. Auf diese Weise soll Studierenden ermöglicht werden bereits an der Universität Dolmetschpraxis in einem realistischen Umfeld zu gewinnen. Spannend und informativ ist auch die diesjährige Honorarumfrage des Ausschusses für Übersetzen, deren Auswertung Martina Kichler vorstellt. Gleichzeitig ruft der Ausschuss zur Eintragung ins Verzeichnis für Übersetzen auf.

In unserer Literaturecke stellt Margret Millischer ihre neueste Literaturübersetzung aus dem Französischen vor, außerdem informiert die Buchrezension dieser Ausgabe über den Lesetipp „*Diversification in the language industry. Success beyond translation*“ von Nicole Y. Adams.

Die Ausgabe endet wie eh und je mit einem kniffligen Rätsel von Vera Ribarich. Kommen Sie gut in den Herbst!

Viel Freude beim Lesen wünscht

*Charlotte Grill*

Charlotte Grill



Charlotte Grill, Redakteurin

## IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt von UNIVERSITAS Austria, Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen, dient dem Informationsaustausch zwischen den Verbandsmitgliedern. ISSN 1996-3505

Herausgeber: UNIVERSITAS Austria, Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen  
Gymnasiumstraße 50, A – 1190 Wien, Tel. + Fax: + 43 1 368 60 60, [info@universitas.org](mailto:info@universitas.org)

Redaktion: Charlotte Grill, Tel.: + 43 660 687 63 56, [charlotte.grill@universitas.org](mailto:charlotte.grill@universitas.org)  
Ständige Mitarbeit: Vera Ribarich, Heide Maria Scheidl • Koordination Rezensionen: Andrea Bernardini

Beiträge, Wünsche, Anregungen, Leserbriefe bitte an eine der oben stehenden E-Mail-Adressen senden – danke!  
Das Mitteilungsblatt erscheint vierteljährlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Oktober 2015

Grafik und Layout: Sabina Kargl-Faustenhammer • Titelbild von Alexandra Kämer-Heil

# EIN-BLICHE

Alexandra Jantscher-Karlhuber



Alexandra Jantscher-Karlhuber ist freiberufliche Dolmetscherin und Übersetzerin, Lehrende am ZTW und Präsidentin von UNIVERSITAS Austria.

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bis Sie diese Zeilen lesen, werden wir der hochsommerlichen Juli-Hitze wohl schon nachtrauern. Ich hoffe, dass Sie alle die heiße Jahreszeit für einen erholsamen Urlaub nutzen konnten!

Mitte Juli, also bei ziemlich hohen Temperaturen, hat sich der im März des Jahres neu zusammengesetzte UNIVERSITAS-Austria-Vorstand zu seiner diesjährigen **Klausur** begeben. Mit großer Zufriedenheit konnten wir feststellen, dass die vielen akuten Themen, mit denen wir in den letzten beiden Jahren konfrontiert waren, größtenteils abgearbeitet sind und wir unsere Bemühungen in nächster Zeit fast ausschließlich in **Planung und Vorhaben für die Zukunft** investieren können.

Bei der Klausur war übrigens auch das neue Mitglied unseres Sekretariatsteams mit dabei: **Jacqueline Weiß** hat sich bereits gut eingearbeitet, bei der Klausur konnten wir uns auch gegenseitig besser kennenlernen! Wenn Sie sich also an das Sekretariat wenden, erhalten Sie in Zukunft von **Tamara Popilka** oder *Jacqueline Weiß* Auskunft. *Valerie Weber* ist mittlerweile ausgeschieden. Ich darf ihr hier auch offiziell für ihren tollen Einsatz sehr, sehr herzlich danken. Natürlich bleiben wir auch weiterhin mit ihr in Kontakt!

Nun aber zurück zur **Klausur**: Auf der Haben-seite können wir so manches verbuchen: ein gut eingespieltes, sehr effizientes *Sekretariatsteam*, das nun schon den zweiten geordneten Teamwechsel vollzogen hat (siehe oben); ein gesundes *Budget* mit einem Polster für möglicherweise nötige Investitionen; eine gute *Jungmitgliederbetreuung* mit VertreterInnen an allen drei Universitätsstandorten; ein neues *Fortbildungskonzept*, das neben den traditionellen Einzelveranstaltungen 1-2 umfangreiche, sehr gut angenommene Fortbildungstage pro Jahr und viel Gelegenheit zum Netzwerken bietet; gute *Kontakte* zu allen Ausbildungsstätten der Translation; und last but not least: *regelmäßige Informationen* an unsere Mitglieder über alle verfügbaren Kanäle (Website, Forum, Mailbox, Facebook, Twitter, Blog).



Jacqueline Weiß

Bevor ich über die Pläne für die Zukunft berichte, darf ich noch ein paar Ereignisse vermelden. Der erste Schritt des **Quada-Projekts** (qualitätsvolles Dolmetschen im Asylverfahren) ist mit der Fertigstellung und Publikation eines – auch auf unserer Website verfügbaren – *Handbuchs* ([www.universitas.org/uploads/media/Trainingshandbuch\\_fuer\\_DolmetscherInnen\\_im\\_Asylverfahren.pdf](http://www.universitas.org/uploads/media/Trainingshandbuch_fuer_DolmetscherInnen_im_Asylverfahren.pdf)) zu Ende gegangen. Ab sofort werden die ersten 3 Module über die VHS angeboten. Nach der Abhaltung dieser 3 *Testmodule* wird es eine Evaluierung geben, bevor dann alle Module ins Angebot aufgenommen werden. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

Die Zusammenarbeit zwischen UNIVERSITAS Austria und dem **Zentrum für Translationswissenschaft** der Universität Wien hat mittlerweile auch eine schriftliche Grundlage bekommen. Herr *Prof. Budin* hatte ja bei unserer Mitgliederversammlung im März Entsprechendes angekündigt. Mittlerweile gibt es ein *Abkommen* über unsere „*partnerschaftliche Zusammenarbeit*“, über das wir uns natürlich sehr freuen! Das neue *Master-Curriculum* wird ab dem Wintersemester umgesetzt, eine Zusammenfassung der Neuerungen finden Sie in diesem Mitteilungsblatt. Ein Punkt, nämlich verpflichtende *Praktika für alle Master-Studierenden*, wird dann in noch mehr Detail im nächsten Mitteilungsblatt besprochen. Wir könnten uns vorstellen, dass einige unserer LeserInnen daran Interesse haben, PraktikantInnen zu beschäftigen. Mehr dazu, wie gesagt, zu einem späteren Zeitpunkt. Eine andere Neuerung betrifft die von unserer Jungmitgliedervertretung am ZTW ins Leben gerufenen *Übungskonferenzen*. Im letzten Sommersemester fanden die ersten statt. Sie erfreuten sich regen Zuspruchs und fanden allseits großen Anklang. Im ersten Schritt wurden ausschließlich Studierende zur Teilnahme eingeladen. Im Wintersemester sollen derartige Veranstaltungen nun voraussichtlich vierzehntägig über die Bühne gehen, dabei werden die Einladungen auch an junge Mitglieder von UNIVERSITAS Austria ergehen, und wir hoffen, dass sich Synergien ergeben. Die OrganisatorInnen freuen sich auch über erfahrene KollegInnen, die zuhören kommen und den Übenden Feedback geben. Interessierte auf allen Seiten

melden sich bitte unter [uebungskonferenzen@universitas.org](mailto:uebungskonferenzen@universitas.org).

Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit noch einmal die für unsere Mitglieder ausverhandelte **Berufshaftpflichtversicherung** in Erinnerung rufen. Die Konditionen, die ausschließlich unseren Mitgliedern vorbehalten sind, können sich wirklich sehen lassen. Alle Details finden Sie im Mitgliederbereich unserer Website unter Mitgliedschaft -> Sonderkonditionen -> Berufshaftpflichtversicherung für UNIVERSITAS-Mitglieder!

**PR**-mäßig hat sich auch einiges getan. Wir wurden von der *Tiroler Tageszeitung* um ein Interview zum Thema Skype-Translator gebeten, kurz darauf von *ORF-Online* um eine Stellungnahme im Bereich Community Interpreting, die von *Sonja Pöllabauer*, einer unserer ausgewiesenen ExpertInnen in diesem Bereich, beantwortet wurde. Es ist schön zu wissen, dass JournalistInnen unseren Verband mehr und mehr als Ansprechpartner in Sachen Translation wahrnehmen! Gemeinsam mit allen anderen in der **Translationsplattform** ([translationsplattform.at](http://translationsplattform.at)) zusammengeschlossenen österreichischen Verbänden haben wir das *Redaktionsteam* des österreichischen *Wörterbuchs* und verschiedene österreichische *Medien angeschrieben* und auf die z.T. inkorrekte Verwendung der verschiedenen Ausdrücke im Kontext „dolmetschen“ und „übersetzen“ sowie die bisweilen synonyme Verwendung dieser beiden Begriffe hingewiesen. Parallel dazu gab es auch eine Presseausendung. Diese Aktion geht auf eine *Initiative der Bremer Runde* (informeller Zusammenschluss deutschsprachiger Verbände in Europa) zurück, die sich diesbezüglich namens aller Mitglieder an die großen deutschen Verlage (u.a. den Duden) und Medien wenden will. Wir erwarten keine durchgängige Wirksamkeit, aber steter Tropfen höhlt den Stein ☺.

Im Bereich **Video-Dolmetschen** ist die Firma *SAVD* weiterhin aktiv unterwegs, wenn auch nicht unbedingt unter den Rahmenbedingungen, die wir uns für die (vornehmlich jungen) KollegInnen wünschen würden. Es gibt allerdings im Bereich Community Interpreting nun im Raum Tirol *auch eine andere Plattform*, die wir noch näher kennenlernen wollen und Ihnen dann vorstellen werden. Gemeinsam mit dem ZTW sind wir gerade dabei, einen universitären

*Zertifikatskurs* zur Weiterbildung für StudienabgängerInnen zu entwickeln, der sich mit dem Thema Dolmetschen mit neuen Medien, Schwerpunkt CI, befasst. Details folgen laufend, sobald die nächsten Schritte gesetzt sind. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung professioneller und qualitätsvoller Dolmetschung in diesem Bereich!

Wir wollen unsere Ressourcen in Zukunft verstärkt in den weiteren *Ausbau der UNIVERSITAS-Qualität* investieren. Im ersten Schritt werden wir unser Verzeichnis umtaufen. Sie werden dort bald keine „Verzeichnis-Mitglieder“ mehr finden (ein ohnehin sehr missverständlicher Ausdruck, den potentielle KundInnen selten richtig verstehen), sondern *UNIVERSITAS-zertifizierte DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen*. Die genaue Gestaltung und Formulierung wird derzeit erarbeitet. In diesem Kontext ist auch die *Neugestaltung der Mini-Websites* zu sehen. Wir sind dabei, die Fortbildungseinträge, die Sie im Mitgliederbereich machen können, auch dort sichtbar zu machen. Das alles bedarf natürlich nicht ganz unerheblicher programmiertechnischer Veränderungen, die hoffentlich bald abgeschlossen sind. Der *UNIVERSITAS-Blog* sollte bei Erscheinen dieses Mitteilungsblattes bereits in ein aktives Informationsmedium umgewandelt worden sein. Die Verantwortung für all diese Aktivitäten wurde entsprechend verteilt ☺.

Der *Website-Bereich „Publikationen“* ist auf Grund der Fülle von Files nicht mehr besonders übersichtlich. Das wird sich bald ändern! Außerdem wollen wir alle Dokumente, die sich besonders für junge Mitglieder eignen, speziell kennzeichnen, damit sie leichter auffindbar sind.

Es ist geplant, bei den Veranstaltungen des Ausschusses für Übersetzen noch mehr darauf hinzuweisen, dass einige eher für BA-, andere eher für MA-Studierende gedacht sind. Auf jeden Fall muss immer klar sein, dass die im BA erworbenen Fähig- und Fertigkeiten nach Meinung des Verbandes nicht ausreichen, um professionelle Translationsdienstleistungen anbieten zu können! Wir wollen Studierende, die in diese Richtung gehen möchten, aktiv dabei unterstützen, ihre „skills“ richtig einzuschätzen und Aufträge auf dem freien Markt erst dann anzunehmen, wenn sie diese auch entsprechend abwickeln können. Eine Möglichkeit dazu bietet unser *Maria-Verber-Programm*, eine weitere können die

seitens der universitären Ausbildungsstätten vorgesehenen Praktika sein.

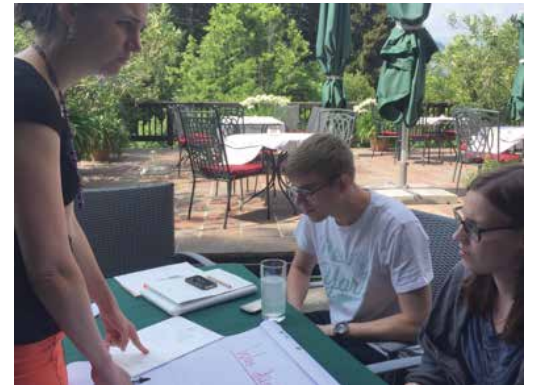
Nun noch einmal zum Thema Fortbildung: Der **nächste UNIVERSITAS-Austria-Fortbildungstag** findet demnächst, nämlich am Tag der Sprachen (**26. September**) am **ZTW** statt, einen Tag nach dem in diesem Jahr vom ÖVGD (Österreichischer Verband gerichtlich zertifizierter DolmetscherInnen) organisierten *Hieronymustag*. Die Einladung zu letzterem haben Sie mittlerweile bestimmt erhalten (siehe auch UNIVERSITAS Website, Termine). Wir rechnen fest mit Ihrer Teilnahme! Das (wieder sehr umfangreiche) Programm des Fortbildungstages finden Sie unter „Termine“ -> Tag der Translation.

Und noch eine erfreuliche Nachricht: Unser Ehrenmitglied *György Buda* wurde mit seiner Übersetzung des Romans *Akvárium* der ungarischen Autorin *Krisztina Tóth* vom Haus der Kulturen der Welt (Berlin) auf die Shortlist zum internationalen Literaturpreis 2015 gesetzt. In der Beschreibung wird die *Übersetzung ins Österreichische* hervorgehoben ☺, dort heißt es: *Die Übersetzung von György Buda ist österreichisch gefärbt, aber ebenso liebevoll*. Wir gratulieren!

Ich hoffe, es war auch für Sie etwas Interessantes dabei!

Mit besten translatorischen Grüßen aus Niederösterreich

Ihre Alexandra Jantscher



*UNIVERSITAS-Austria-Vorstand bei der Klausur*

# NEUN TRANSLATION-MEMORY-SYSTEME IM PRAKTISCHEN VERGLEICH - TEIL 3

Dr. Nicole Keller

## Freelance

Die Version für Freiberufler umfasst eine Lizenz und ist als reine Einzelplatzversion gedacht. Das bedeutet, dass Übersetzungen mit dieser Version zwar nicht mit mehreren Übersetzern durchgeführt werden können, Übersetzungsprojekte sowie Translation-Memories und Terminologiedatenbanken aber webbasiert verwaltet werden können. Somit bietet diese Version einem Übersetzer die Flexibilität, sich über jeden beliebigen Browser und von jedem Arbeitsplatz aus einloggen zu können, um an einer Übersetzung zu arbeiten.

Diese Version integriert außerdem eine Kundenverwaltung und ein Rechnungswesen und bietet die Option, Verbindungen mit verschiedenen automatischen Übersetzungssystemen herzustellen.

Die maximale Speichergrenze ist zunächst auf 150 MB beschränkt und eine Lizenz kostet 138 Euro für 6 Monate und Euro 250 für 1 Jahr. Allerdings kann bei dieser Version – wie bei allen anderen Versionen auch – jederzeit Speicherplatz nachgekauft werden.

## Freelance Entrepreneur

Die erweiterte Freiberuflerversion enthält alle Funktionalitäten der Einzelplatzversion und bietet zudem die Möglichkeit mit mehreren Benutzern zusammen zu arbeiten. Für diese gemeinsamen Übersetzungsprojekte können mit dieser Version automatisierte Workflows erstellt werden. Zusätzlich gibt es Administrationsbereiche, wie z. B. eine Kosten- oder Lieferantenverwaltung sowie ein Kundenportal und die

Möglichkeit diverse Auswertungen zu erstellen. Translation-Memories und Terminologiedatenbanken können mit dieser Version gemeinsam genutzt werden.

Die maximale Speichergrenze ist auf 150 MB beschränkt und eine Lizenz kostet 192 Euro für 6 Monate und 350 Euro für 1 Jahr. Der Speicherplatz kann auch hier optional erweitert werden.

## Premium Pack

Die Premium-Version beinhaltet wiederum alle Funktionalitäten der Version Freelance Entrepreneur, unterscheidet sich aber im Lizenzmodell. Bei dieser Version sind im Basispaket 5 Concurrent-User-Lizenzen enthalten, d.h., dass die Lizenzen nicht an bestimmte Benutzer vergeben werden, sondern maximal 5 Benutzer gleichzeitig arbeiten dürfen. Auf diese Weise können beliebig viele Benutzer im System angelegt werden, von denen sich immer fünf gleichzeitig anmelden können.

Außerdem stehen für diese Version zusätzliche Module zur Verfügung, die optional erworben werden können.

Die maximale Speichergrenze ist auf 1250 MB beschränkt und das Paket kostet 2800 Euro pro Jahr. Der Speicherplatz kann auch hier optional erweitert werden.

Dieser Beitrag wurde in vorliegender Form für die Fachzeitschrift des MDÜ Ausgabe 2014 - 2 ausgearbeitet.

## WORDBEE

### Produktversionen



*Dr. Nicole Keller ist Dozentin am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg mit den Schwerpunkten CAT-Tools und Terminologiedatenbanken. Sie ist Diplom-Übersetzerin für die Sprachen Englisch und Spanisch und hat sich auf Übersetzungen aus dem Bereich Medizin und IT spezialisiert. Seit vielen Jahren arbeitet sie schon als freiberufliche Übersetzerin und als Trainerin für computergestützte Übersetzungstools.*

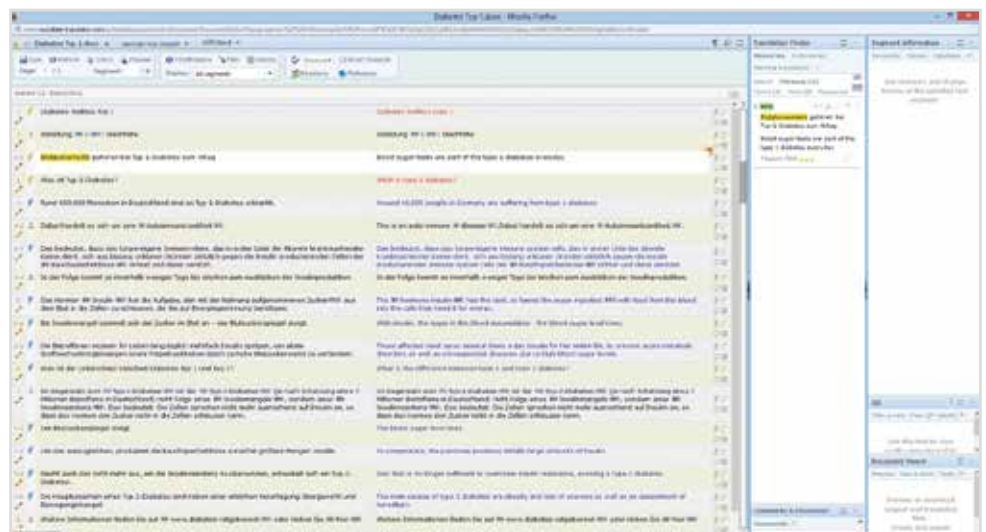
**LSP Enterprise**

Die Enterprise-Version baut ebenfalls auf dem Concurrent-User-Modell auf, wobei die Anzahl der Benutzer in dieser Version unbegrenzt ist. Es gibt hier keinerlei Einschränkungen mehr und alle verfügbaren Zusatzmodule können optional ergänzt werden.

Die maximale Speichergrenze ist zunächst auf 150 MB pro Benutzer beschränkt, kann aber ebenfalls bei Bedarf erweitert werden.

Der Preis für diese Version ist abhängig von der gewünschten Lizenzanzahl und ist auf Anfrage verfügbar.

**Der Übersetzungsditor und übersetzungsspezifische Funktionalitäten**



**Interne Formatierungen:**

Alle internen Formatierungen, wie fett, kursiv, aber auch eine andere Schriftart oder -farbe werden im Wordbee Translator nicht optisch wiedergegeben. Der Text erscheint zunächst in einer Schriftart und Schriftgröße und die entsprechend formatierten Stellen werden durch Tags gekennzeichnet, die eindeutige Beschriftungen haben. So wird z. B. kursiv mit einem

„I“ für *italic* gekennzeichnet. Die ausführlichere Beschreibung wird dem Übersetzer über den Tooltip angezeigt.

Diese Tags müssen lediglich auf die Übersetzung übertragen werden, damit die Funktion erhalten bleibt. (siehe Abbildung interne Formatierung)

**Bilder:**

Bilder werden nicht direkt im Wordbee Translator angezeigt. Sie können allerdings über die Vorschaufunktion des Ausgangs- oder Zieltextes gesehen werden.

**Zahlen:**

Zahlen oder Zahlenformate werden optisch nicht hervorgehoben. Allerdings gibt es die Option, Datums- und Zahlenangaben entsprechend der hinterlegten Konvertierungsvorgaben automatisch übersetzen zu lassen (siehe Abbildung Datums- und Zahlenangaben automatische Übersetzung).

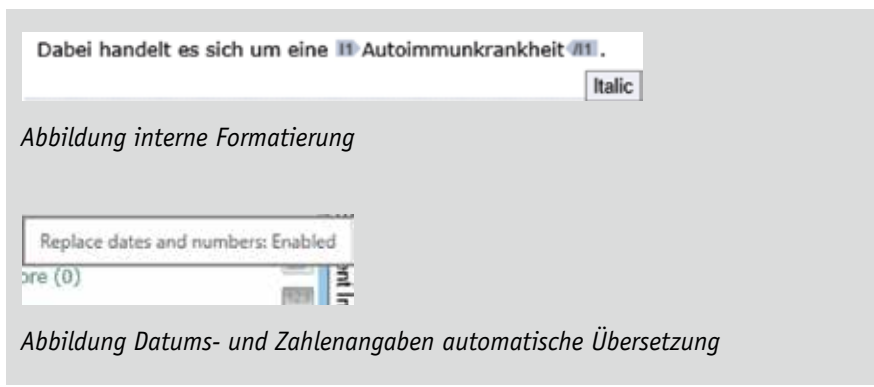


Abbildung interne Formatierung

Abbildung Datums- und Zahlenangaben automatische Übersetzung



Das ist zum Beispiel sehr hilfreich, wenn es sich um reine Zahlensegmente handelt oder Zahlen die einzigen Elemente im Segment sind, die sich unterscheiden.

Zusätzlich gibt es eine Qualitätssicherungsmaßnahme, die Datums- und Zahlenangaben überprüft und die Segmente entsprechend kennzeichnet, in denen Zahlen falsch oder gar nicht verwendet wurden.

### Hyperlinks:

Hyperlinks werden in Wordbee als bearbeitbarer Text dargestellt. Auch hier werden Tags um den entsprechenden Text platziert, um die Funktion des Hyperlinks zu erhalten. Allerdings müssen Hyperlinks, die hinter einem Text verborgen sind, wie z. B. an der Stelle „hier“, im Nachhinein angepasst werden, weil das System da nur den Text und nicht den Hyperlink anzeigt. (siehe Abbildung Hyperlinks)

### Fußnoten:

Fußnoten werden von Wordbee problemlos erkannt und im Text mit einem Tag gekennzeichnet. Im Tooltip bekommt man die Erläuterung „Fußnotenzeichen“ angezeigt. (siehe Abbildung Fußnoten)

Der Fußnotentext selbst wird allerdings am Ende der Seite – also wie im Originaldokument – angezeigt. Das kann für die Übersetzung innerhalb des Editors irreführend sein, da nicht mehr erkennbar ist, dass es sich hier um das Ende der Seite bzw. die Fußnote handelt.

### Interne Wiederholungen:

Interne Wiederholungen kann Wordbee automatisch erkennen, wenn die Option „Auto propagate“ eingeschaltet ist. In diesem Fall fügt das System die Übersetzung für die Wiederholung automatisch an den entsprechenden Stellen ein, wo der Satz noch einmal in identischer Form vorkommt. Diese Segmente werden allerdings nicht optisch gekennzeichnet, sodass man später nicht erkennen kann, dass die Übersetzung automatisch aus einer Wiederholung eingefügt wurde.

### Umgang mit externen und internen Tags (XML-Datei):

Externe Tags werden bei Wordbee im Editor nicht dargestellt, sodass der Übersetzer nur die internen Tags auf den Zieltext übertragen muss.

Die Handhabung der internen Tags erfolgt analog zu dem Umgang mit Tags einer internen Formatierung. Der vollständige Name der Tags und ihre Bedeutung werden hierbei ebenfalls im Tooltip dargestellt. (siehe Abbildung Umgang mit externen und internen Tags)

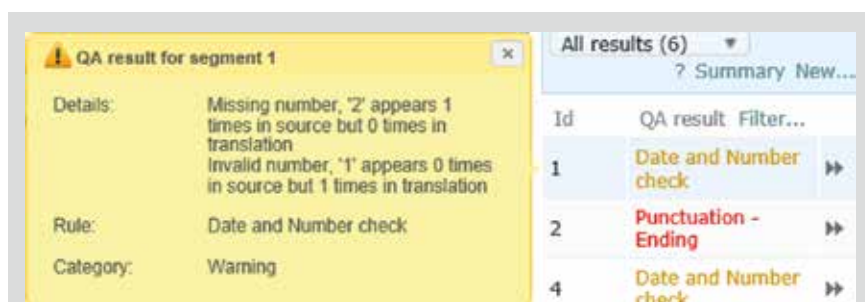


Abbildung Zahlen

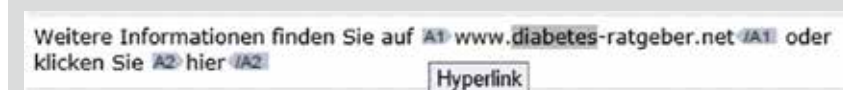


Abbildung Hyperlinks

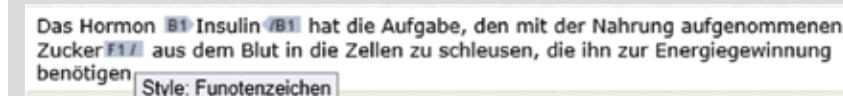


Abbildung Fußnoten

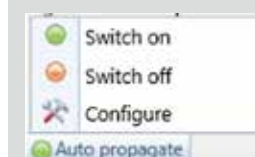


Abbildung Interne Wiederholungen



Abbildung Umgang mit internen und externen Tags

# WORDFAST PRO 3.3

## Produktversionen

### Wordfast Classic

Die Classic-Version ist die ursprüngliche Version von Wordfast und integriert sich direkt in Microsoft Word. Sie besteht aus einer Wordvorlage, die für die Übersetzung eines Textes in Word eine eigene Symbolleiste zur Verfügung stellt. Diese Leiste ist an die Word-Integration von SDL-Trados-Versionen vor SDL Trados Studio

2009 angelehnt. 2011 erschien wider Erwarten eine neue überarbeitete Version von Wordfast Classic, die allerdings nicht Gegenstand dieses Vergleichs sein soll.

Diese Version kostet EUR 400.

---

### Wordfast Pro

Die Professional-Version bietet eine im Gegensatz zu Wordfast Classic komplett neu entwickelte, integrierte Oberfläche, die optisch keine Gemeinsamkeiten mit der Classic-Version aufweist. Die zu übersetzenden Dateien werden direkt in das System importiert und dort bearbeitet. Die Auswahl der bearbeitbaren Dateiformate hat sich mit dieser Version extrem erhöht

und wird kontinuierlich erweitert. Außerdem können einem Projekt beliebig viele TMs und Glossare für ein Übersetzungsprojekt zugeordnet werden.

Diese Version kostet 400 Euro. Das Paket aus Wordfast Classic und Wordfast Pro (Wordfast Studio) kostet EUR 500.

---

### Wordfast Server

Der Wordfast Server ist eine Client-Server-Version, bei der interne und externe Nutzer zeitgleich auf dieselben Daten zugreifen können. Diese Version bietet eine Nutzerverwaltung, so dass Übersetzer-Teams problemlos zusammenarbeiten können.

Der Preis richtet sich nach der Anzahl der Nutzer und ist nur auf Anfrage erhältlich.

---

### Wordfast Anywhere

Wordfast Anywhere ist eine rein webbasierte Version, die registrierte Benutzer kostenlos nutzen können. Die Bearbeitungsoberfläche ist identisch mit der Symbolleiste in Wordfast Classic. Alle Dateien, die für die Übersetzung genutzt werden sollen (TMs, Glossare und die

zu übersetzenden Dateien), müssen zunächst hochgeladen werden. Der Vorteil dieser Version besteht vor allem darin, dass die Übersetzung jederzeit von unterschiedlichsten Computern aus angefertigt werden kann.

## + Tools

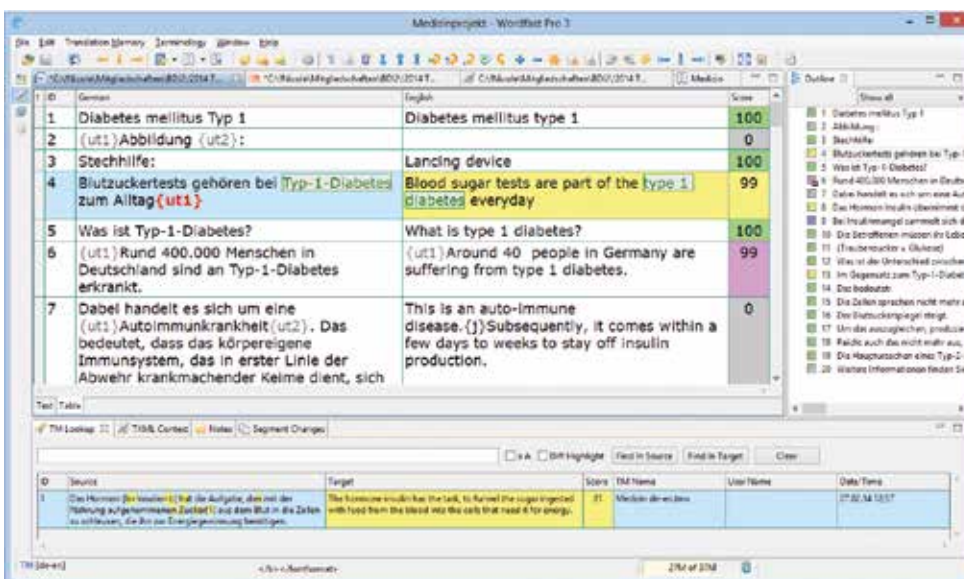
Dieses Zusatzpaket für Wordfast Classic bietet eine ganze Reihe von kostenlosen Funktionalitäten, die nicht in der Basisversion enthalten sind: Suchen/Ersetzen, Zeichenkonvertierung,

Formatkonvertierung, Dokumenten-Statistik, Alignment, Terminologie-Extraktion, HTML-Tagging und andere.

## VLTM (Very Large Translation Memory Project)

Dieses Projekt bietet aus einer Desktop-Installation von Wordfast heraus die Möglichkeit, auf ein sehr großes TM zuzugreifen, das durch andere Wordfast-Benutzer gespeist wird. Dabei können eigene zugangsbeschränkte Workgroups eingerichtet werden, um in einem geschützten Bereich mit mehreren anderen Übersetzern in

Echtzeit an einem Projekt zu arbeiten. In diesem Fall ist darauf hinzuweisen, dass die Daten hier zentral auf einem externen Server abgespeichert werden und keinerlei Einfluss auf die Wiederverwertung der eigenen Daten besteht. Auch die Qualität der Daten anderer ist hier leider nicht kontrollierbar.



Der Übersetzungseditor und übersetzungsspezifische Funktionalitäten

### Interne Formatierungen:

Der gesamte Text (unabhängig vom Originaldateiformat) wird in einer Schriftgröße und einer Schriftart angezeigt, so dass optisch keinerlei Formatierungen erkennbar sind. Gibt es interne Formatierungen (z. B. Fettdruck), werden sie durch Tags in geschweiften Klammern dargestellt, die um die entsprechende Textstelle in der Übersetzung platziert werden müssen.

### Word-Dokument:

(siehe Abbildung Word-Dokument)

Im Gegensatz zum Typ-1-Diabetes ist der Typ-2-Diabetes (je nach Schätzung etwa 7 Millionen Betroffene in Deutschland) nicht Folge eines Insulinmangels, sondern einer Insulinresistenz. Das

Abbildung Word-Dokument

**Wordfast-Editor:**

(siehe Abbildung Wordfast-Editor) Das Problem hierbei ist, dass diese Tags nicht nur für Formatierungen verwendet werden, sondern auch für Funktionen, die im Text integriert sind, wie z. B. Querverweise, Links, Fußnoten, usw. Die Tags werden zunächst unabhängig von ihrer Funktion im Text pro Segment einfach durchnummeriert, dabei beginnt Wordfast bei jedem Segment immer wieder bei 1. Erst im Tooltip wird dem Übersetzer angezeigt, welche Funktion hinter dem Tag liegt. Hierfür muss der Benutzer aber ein gutes Grundwissen zu Tags und deren Funktion mitbringen, um alles verstehen zu können. (siehe Abbildung Tooltip Wordfast-Editor)

Die Übernahme der Tags in den Zieltext erfolgt durch separate Schaltflächen: Previous/Next Tag und Copy Tag.

**Bilder:**

Bilder werden bei Wordfast nicht importiert oder dargestellt. Sie können lediglich über die Vorschau gesehen werden und das auch nur, wenn die Originaldatei ein Word-Dokument war. Ansonsten muss die Originaldatei selbst in der Ausgangssprache geöffnet werden.

**Zahlen:**

Zahlen und Zahlenformate werden im Editor nicht optisch gekennzeichnet, allerdings er-

kennt das System die Zahlen und bietet dem Übersetzer während des Schreibens je nach Komplexität der Zahl verschiedene Möglichkeiten für die Übersetzung einer Zahl aus dem Ausgangstext an. (siehe Abbildung Zahlen)

Zusätzlich gibt es noch eine Qualitätssicherungsmaßnahme (numerical check), die überprüft, ob Zahlen fehlen oder korrekt übernommen wurden.

**Hyperlinks:**

Hyperlinks werden als reiner Text angezeigt und die Funktion des Hyperlinks über die entsprechenden Tags wiedergegeben. Links, die hinter einem Text verborgen sind, können nur nach dem Export in der Originalapplikation angepasst werden.

**Fußnoten:**

Die im Satz integrierte Fußnote wird vom System erkannt und die Funktion wird als Tag im Text dargestellt. Im Tooltip bekommt der Übersetzer dann die Information, dass es sich hier um eine Fußnote handelt. Der Fußnotentext erscheint als separates Segment im Anschluss an den Absatz, in dem die Fußnote steht. Allerdings ist durch die einheitliche Darstellung des Textes und die fehlende Strukturinformation nicht unbedingt klar, dass dies der Fußnotentext zu der oben vorkommenden Fußnote ist.

**Interne Wiederholungen:**

Erscheint ein Segment in einem Text mindestens zweimal, so kann Wordfast die Übersetzung an den anderen Stellen automatisch einfügen. Diese Option kann wahlweise aktiviert oder deaktiviert werden.

Die automatisch vorübersetzten Segmente werden orange markiert und mit der Zahl 100 versehen.

**Umgang mit externen und internen Tags (XML-Datei):**

Wordfast zeigt bei der Übersetzung keine externen Tags an, allerdings werden die internen Tags auch nicht als Originaltags angezeigt, sondern wie bei der Auszeichnung von internen Formatierungen in Tags mit geschweiften Klammern konvertiert. Das heißt, in diesem Fall ist es umso wichtiger zu erkennen, welche Funktion hinter den Tags steckt, um sie im Zieltext richtig platzieren zu können.

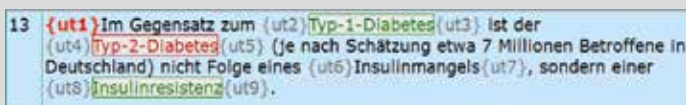


Abbildung Wordfast-Editor

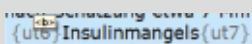


Abbildung Tooltip Wordfast-Editor



Abbildung Previous/Next Tag und Copy Tag



Abbildung Zahlen

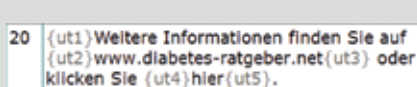


Abbildung Hyperlinks

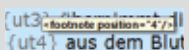


Abbildung Fußnoten

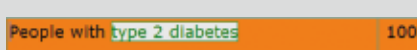


Abbildung Interne Wiederholungen

Für XTM gibt es grundsätzlich zwei verschiedene Lizenzmodelle: XTM Cloud und XTM Suite. XTM Cloud ist ein System, das von XTM International gehostet wird und XTM Suite ist eine selbständige Installation im Unternehmen. Die XTM Suite richtet sich dabei eher an große Un-

ternehmen und Übersetzungsdienstleister mit großem Übersetzungsaufkommen.

XTM Cloud gliedert sich wiederum in drei verschiedene Versionen:

## XTM 8.0

### Produktversionen

#### XTM Cloud Freelance

Die Freelance-Version richtet sich an den klassischen Freiberufler und ist für nur eine Person ausgerichtet. Mit dieser Version können zwar TMs und Terminologiedatenbanken nicht mit anderen gemeinsam genutzt, aber dafür webbasiert verwaltet werden. Das bedeutet auch, dass bei dieser Version keine weiteren Benutzer angelegt und in einen gemeinsamen Übersetzungsprozess eingebunden werden können. Die

Freelance-Version hat außerdem eine Beschränkung auf eine maximale Anzahl von Wörtern, die pro Monat übersetzt werden dürfen.

Der Preis richtet sich nach dem Maximum der Wörter und beläuft sich für 10.000 Wörter auf EUR 11 pro Monat, für 25.000 Wörter auf EUR 19 pro Monat und für 60.000 Wörter auf EUR 33 pro Monat.

#### XTM Cloud Small Group

In der Small-Group-Version können nun im Gegensatz zur Freelance-Version mehrere Benutzer angelegt und verwaltet werden. Außerdem können webbasierte TMs und Terminologiedatenbanken zusammen für Übersetzungsprojekte genutzt werden. Die Einschränkungen dieser Version liegen einerseits bei der maximalen Anzahl der Benutzer, die mit dieser Version arbeiten können (maximal 4 Benutzer) und andererseits, wie bei der Freelance-Version, in der maximalen Anzahl der Wörter, die pro Monat übersetzt werden dürfen.

Die Preise für diese Version sind sehr detailliert und werden deshalb aus Gründen der Übersichtlichkeit hier in einer Tabelle dargestellt.

Nutzer	Max. Wörter pro Monat	Preis in Euro pro Monat
2	20.000	52,00
2	50.000	91,00
2	120.000	163,00
3	30.000	63,00
3	75.000	110,00
3	180.000	195,00
4	40.000	73,00
4	100.000	128,00
4	240.000	228,00

#### XTM Cloud LSP

Die Cloud-LSP-Version hat keine Einschränkung hinsichtlich der maximalen Wortanzahl. Der Preis richtet sich hier nach der Anzahl der maximalen Nutzer: Die Lizenzen sind bei dieser Version allerdings Concurrent-User-Lizenzen,

das bedeutet, dass grundsätzlich beliebig viele Benutzer im System angelegt werden können, sich die Anzahl der eingeloggtten Benutzer aber an der Anzahl der gekauften Lizenzen orientiert. Auf diese Weise ist es einfacher und flexi-

bler, mit verschiedenen Benutzern im gleichen System zu arbeiten.

Auch hier soll im Folgenden eine Tabelle die Preise veranschaulichen.

Nutzer	Preis in Euro pro Monat
5	306,00
10	507,00
20	936,00
30	1.326,00
40	1.638,00
50	1.885,00
100	3.510,00
300	9.750,00

### Der Übersetzungsditor und übersetzungsspezifische Funktionalitäten



#### Interne Formatierungen:

Grundsätzlich wird der importierte Text in XTM in einer Schriftart und Schriftgröße angezeigt. Das heißt, der Übersetzer kann nicht direkt erkennen, an welcher Stelle es sich um Überschriften handelt oder wo z. B. Fettdruck hinterlegt ist. Interne Formatierungen werden im Text mit durchnummerierten Tags (geschweifte Klammern) markiert. Diese müssen vom Über-

setzer auf den Zieltext übertragen werden, damit die entsprechende Formatierung auch in der Übersetzung vorhanden ist. Tags, die zusammengehören, haben die gleiche Zahl und werden um den Textbereich herum platziert, auf den sie sich beziehen.

So kann ein Übersetzer schnell erkennen, welche Tags zusammengehören und dass es sich wahrscheinlich um Formatierungen handelt, da diese immer durch zwei gleich nummerierte Tags angezeigt werden.

#### Bilder:

Bilder werden bei XTM nicht im Text dargestellt, sondern können lediglich über die Vorschau eingesehen werden.

#### Zahlen:

Zahlen erhalten keine optische Kennzeichnung im Editor, sie werden aber über eine Qualitätssicherungsmaßnahme geprüft. Sollte eine Zahl

13 Im Gegensatz zum {1}Typ-1-Diabetes{1} ist der {2}Typ-2-Diabetes{2} (je nach Schätzung etwa 7 Millionen Betroffene in Deutschland) nicht Folge eines {3}Insulinmangels{3}, sondern einer {4}Insulinresistenz{4}.

Abbildung Interne Formatierung

im Zieltext fehlen oder wurde sie nicht im richtigen Format übernommen, erscheint am Rande der Übersetzungseinheit im Editor ein gelbes Warndreieck. Über die Informationen im Tooltip erhält der Übersetzer dann weitere Informationen zu dem Fehler und bekommt entsprechende Korrekturvorschläge angezeigt.

### Hyperlinks:

Verlinkungen bzw. Hyperlinks werden wie Formatierungen mit Tags gekennzeichnet, die um die entsprechende Stelle platziert werden. Die Tags müssen also auch im Zieltext an derselben Stelle erscheinen, damit die Funktion des Hyperlinks in der Übersetzung erhalten bleibt. Hyperlinks, die hinter einem Text liegen, müssen allerdings nach dem Export angepasst werden und können nicht direkt im Text bearbeitet werden. Hier kann nur der Text selbst, aber nicht der Hyperlink bearbeitet werden.

### Fußnoten:

Die Funktion der Fußnote wird ebenfalls mit einem Tag im Text gekennzeichnet. Allerdings ist dieses Tag blau markiert und erscheint nur einmal, da es ja nur einmal an einer bestimmten Stelle im Text vorkommt. Die Fußnote selbst wird direkt im Anschluss an den Absatz, in dem die Fußnote vorkommt, zur Übersetzung angeboten. So kann diese Information unmittelbar im dazu gehörigen Kontext übersetzt werden.

### Interne Wiederholungen:

Kommt ein Segment mehrmals im Text vor, dann werden diese Wiederholungen im Text optisch markiert. Wenn der Übersetzer das bereits vorher übersetzte Segment öffnet, wird direkt unterhalb des Segments angegeben, dass es sich hier um eine Wiederholung handelt und die Übersetzung kann direkt übernommen werden. Wiederholungen werden also vom System nicht automatisch eingefügt, sondern der Benutzer wird an den entsprechenden Stellen darauf hingewiesen, dass es sich um eine Wiederholung handelt.

### Umgang mit internen und externen Tags (XML-Datei):

Externe Tags werden in XTM nicht angezeigt. Bei den internen Tags verhält es sich wie bei den internen Formatierungen. Sie werden entsprechend mit durchnummerierten Tags gekennzeichnet, die dann vom Benutzer auf die Übersetzung übertragen werden müssen.



Abbildung Zahlen



Abbildung Hyperlinks

8	Das Hormon {1}Insulin{1} hat die Aufgabe, den mit der Nahrung aufgenommenen Zucker{2} aus dem Blut in die Zellen zu schleusen, die ihn zur Energiegewinnung benötigen.
9	Bei Insulinmangel sammelt sich der Zucker im Blut an – der Blutzuckerspiegel steigt.
10	Die Betroffenen müssen ihr Leben lang täglich mehrfach Insulin spritzen, um akute Stoffwechsellstörungen sowie Folgeerkrankungen durch zu hohe Blutzuckerwerte zu verhindern.
11	(Traubenzucker = Glukose)

Abbildung Fußnoten

	HbA1c target range: 6.5% bis 7.5%
Repetition	HbA1c target range: 6.5% bis 7.5%

Abbildung Interne Wiederholungen

# CAFETRAN: EIN STARKES TM-TOOL FÜR DEN MAC

Hans Lenting

Es gibt eine ganze Reihe von TM-Tools, die unter MS Windows laufen. Für Übersetzer, die mit einem Mac arbeiten, ist die Auswahl jedoch sehr beschränkt. Doch es gibt CafeTran, das eine voll-wertige Alternative zu Studio, memoQ und Transit darstellt und zudem noch voll kompatibel mit diesen TM-Tools ist.



Hans Lenting  
([www.niederlaendisch.nl](http://www.niederlaendisch.nl))  
ist freiberuflicher Übersetzer Deutsch Niederländisch und seit 1988 spezialisiert auf Bedienungsanleitungen für die Verpackungs- und Abfülltechnik. Er gibt auch in-house-Training für CafeTran. (siehe auch: <http://cafetran.wikidot.com>).

## Unkompliziert und robust

CafeTran wurde von Igor Kmitowski (\*1970) aus Kołobrzeg (Kolberg, Polen) entwickelt. Nach seinem Englisch-Studium arbeitete er seit 2002 als Übersetzer Polnisch-Englisch und stellte schnell fest, dass er ein vielseitiges, robustes und preiswertes TM-Tool benötigte. Die Software, die ihm vorschwebte, sollte einerseits unkompliziert sein, aber alle Funktionen bieten, die er als Freiberufler für ein effizientes Arbeiten braucht.

Nach drei Jahren Entwicklung publizierte er 2005 die erste Version seiner Software, damals noch unter dem Namen TexTran. Seitdem hat er das Programm in intensivem Kontakt mit Übersetzern aus verschiedenen Ländern konsequent weiterentwickelt. Noch immer – oder auch gerade deswegen – ist sein Programm kompakt und sehr schnell.

## Innovativ und auf Produktivität ausgerichtet

CafeTran wurde für freiberufliche Übersetzer und nicht in erster Linie für Projektmanager in Übersetzungsbüros geschrieben. Funktionen wie die Erstellung von Satellitenpaketen oder das Filtern von Wiederholungen aus Zählresultaten auf Subsegmentebene fehlen daher. Dafür bietet CafeTran eine Reihe von innovativen Funktionen, die dem Übersetzer helfen, produktiver zu arbeiten:

- So gut wie alle Informationen, die in CafeTran angezeigt werden, können mit Drag & Drop in die Übersetzung eingefügt werden. Wer sich einmal an diese Funktion gewöhnt hat, will nicht mehr darauf verzichten.
- Um sofort von der Funktion Auto-Completion zu profitieren, muss man nicht erst umständliche Vorarbeit leisten, etwa das Anlegen einer speziellen Liste. Zudem greift CafeTran neben dem Translation Memory auf *alle* möglichen Quellen zurück und bietet während des Schreibens Vorschläge an.
- Glossare können leicht optimiert werden: Die meistgebrauchten Übersetzungen werden dann mit Priorität eingeordnet, sodass sie standardmäßig für Auto-Assembling vorgeschlagen werden.
- Auch während der Übersetzung können Sie bestimmen, welcher terminologische Eintrag in der Zielsprache Priorität für Auto-Assembling bekommen soll. CafeTran merkt sich dann diese Auswahl für die verbleibende Übersetzung.
- Der für Auto-Assembling zu wählende Begriff in der Zielsprache kann kontextabhängig gemacht werden. Bei einer Übersetzung zur Verladung von Fracht auf einen LKW wird 'sichern' anders übersetzt werden als beispielsweise bei einem Text aus der IT, bei dem es um die Sicherung von Dateien geht. Vorausgesetzt, Sie haben dies in Ihrem Glossar so festgelegt.
- CafeTran Übersetzungsprojekte enthalten deutlich weniger Tags als Projekte, die mit anderen Übersetzungstools bearbeitet werden (auch in OCR Dokumenten). Dadurch kann
- Suchen und Ersetzen in Übersetzungsprojekten und Translation Memories gleichzeitig, wo-bei Groß- und Kleinschreibung automatisch angepasst wird.



man sich besser auf den Text konzentrieren. Zudem sind Tags sehr einfach zu platzieren.

- Translation Memories und Glossare müssen nicht importiert werden; Sie können sofort beginnen. Dies spart wertvolle Arbeitszeit und hält Ihre Bestände lesbar und kompakt.
- Total Recall: Eine sehr schnelle Datenbank, in der auch Big Data gespeichert werden kann, zum Beispiel alle Übersetzungen der Generaldirektion Übersetzung der EU. Mit Hilfe der Konkordanzfunktion von CafeTran können Sie blitzschnell Wörter in Millionen übersetzter Übersetzungseinheiten suchen.
- Der integrierte vollwertige TMX-Editor ist auch für sehr große TMX-Dateien mit Millionen Übersetzungseinheiten geeignet. TMX-Dateien können bereinigt werden, beispielsweise durch Filterung von Dubletten nach inhaltlichen Kriterien, während alle Qualitätssicherungsfunktionen wie Rechtschreibprüfung etc. verfügbar sind.
- Das Zufügen neuer terminologischer Einträge zu einem Glossar hat für einen freiberuflichen Übersetzer große Bedeutung. CafeTran wurde für diese Aufgabe optimiert. Oft ist es nicht einmal erforderlich, Wörter zu markieren: CafeTran entfernt, falls gewünscht, sämtliche davor- oder dahinterstehenden Summenzeichen, Lesezeichen und Seitennummern. Das Drücken einer Tastenkombination oder das Anklicken eines Icons genügt. CafeTran kann übrigens sowohl über die Tastatur als auch mit der Maus bedient werden.
- Intelligente Auswahl von Wörtern und Wortgruppen und intelligentes Drag & Drop von Wörtern und Wortgruppen. Wie in MS Word werden Leerzeichen von CafeTran automatisch angepasst: komfortabel und zeitsparend.
- Erstellen Sie im Home Office ein Translation Memory mit allen automatischen Übersetzungen des Ausgangstexts mit Hilfe von Google Translate oder Bing Translator und verwenden Sie dies im Zug oder im Flugzeug, wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben.
- Ausgezeichnete Unterstützung von Dictation, der Spracherkennung von OS X Yosemite

## Good Mac OS Citizen

Wie es sich für ein Mac-Programm gehört, ist CafeTran zu großen Teilen durch Drag & Drop zu bedienen. Es beginnt sofort bei der Erstellung eines neuen Übersetzungsprojekts. Vom Desktop oder vom Finder aus ziehen Sie die zu übersetzende Datei auf das Dashboard von CafeTran; daraufhin erscheint ein Dialog, in dem Sie die Ausgangs- und die Zielsprache wählen. Das Programm merkt sich die einmal getroffene Auswahl. Ein Wechsel der Übersetzungsrichtung (die Zielsprache wird Ausgangssprache und umgekehrt) geschieht mit einem Mausklick.

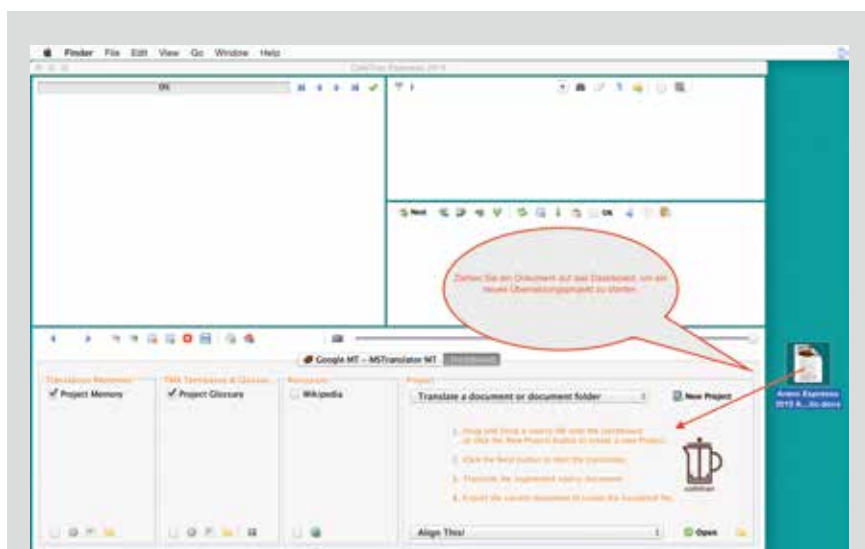


Abbildung 1: Drag & Drop eines Ausgangstexts vom Desktop auf das Dashboard beim Start eines neuen Übersetzungsprojekts

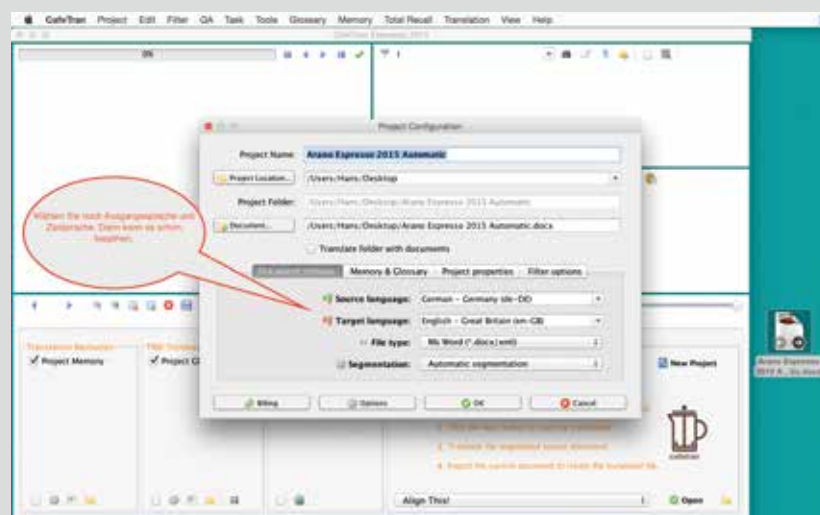


Abbildung 2: Anpassung der Ziel- und Ausgangssprache im Projektkonfigurationsfenster

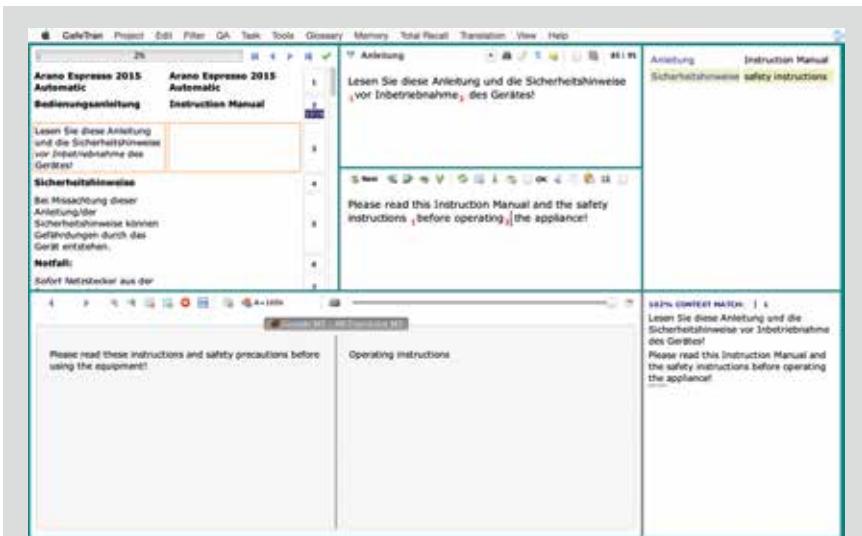


Abbildung 3: Benutzeroberfläche von CafeTran

Ein neues Translation Memory für die Speicherung der übersetzten Teile wird automatisch erstellt: das sogenannte Project Memory. Für ein neues Glossar wird ebenfalls gesorgt: Das Project Glossary, eine durch Tabs getrennte Textdatei, die Sie direkt mit MS Excel oder einem Texteditor bearbeiten können.

Einfacher Beginn: Einmal Drag & Drop und die Einstellung von Ausgangs- und Zielsprache.

Nach einem Klick auf Next können Sie sofort mit der Übersetzung beginnen. Die Benutzeroberfläche von CafeTran unterscheidet sich auf den ersten Blick kaum von der anderer TM-Tools:

## Vielfältige Anpassungen möglich

Bei näherem Hinsehen erkennen Sie bei der Benutzeroberfläche allerdings deutliche Unterschiede zu anderen Übersetzungstools: Das Layout von CafeTran kann vielfältig an die persönlichen Wünsche angepasst werden. Jedes Element der Benutzeroberfläche kann eingestellt werden und die verschiedenen Informationsquellen (Glossare, Translation Memories, aber auch Browserfenster für Internetquellen) können frei auf dem Bildschirm eines Mac oder auf einem zweiten Bildschirm platziert werden.

Ob Sie einen ergonomischen dunklen Hintergrund mit hellen Buchstaben bevorzugen oder den Mac-Look (schwarzer Text auf weißem Hintergrund) bevorzugen: Sie haben die

Wahl. Wenn Sie den Ausgangstext lieber *neben* der Übersetzung haben möchten, ist auch dies möglich. Ein horizontales Layout der Benutzeroberfläche wird ebenfalls unterstützt.

## Kein Parallels Desktop erforderlich

Man kauft keinen Mac, um dann doch Windows einzusetzen. Um CafeTran auf dem Mac zu verwenden, müssen Sie keine umständlichen Arbeitsgänge vornehmen, wie die Installation einer arbeitspeicher- und festplattenverschlingenden Virtualisierungsumgebung (z. B. Parallels Desktop). CafeTran verwendet Java 8, eine sichere, kompakte und stabile Laufzeitumgebung. Das TM-Tool selbst ist so klein, dass es auf den kleinsten USB-Stick passt.

## Ausgezeichneter Support

Der Support für CafeTran ist beispielhaft. Diskussionen der Anwender (zum Beispiel unter: <https://cafetran.freshdesk.com/support/discussions>) werden vom Entwickler aufmerksam verfolgt und resultieren oft in neuen Features von CafeTran.

## TM-Tools im Überblick

In ihrem Vergleich von Translation-Memory-Systemen (MDÜ Ausgabe 02/2014) definiert Dr. Nicole Keller einen konkreten Übersetzungsauftrag, anhand dessen mehrere TM-Tools beschrieben werden. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wenn versucht würde, detailliert auf alle Kriterien einzugehen. Im Großen und Ganzen kann ich jedoch feststellen, dass CafeTran allen gestellten Anforderungen genügt. Dabei gibt es folgende Besonderheiten:

- Die Vorschaumöglichkeiten während der Übersetzung beschränken sich auf das Grid, die tabellenähnliche Übersicht, die Quellsegmente und Zielsegmente nebeneinander darstellt. Hier werden die wichtigsten Schriftattribute (fett, kursiv, unterstrichen, hoch- und tiefgestellt) dargestellt. Die eigentliche Übersetzungsvorlage kann man am besten in MS Word oder im PDF-Reader Skim (<http://skim-app.sourceforge.net>) darstellen. Entweder in einem Teilfenster innerhalb CafeTran, in einem Fenster neben der Benutzeroberfläche von CafeTran oder in voller Größe auf einem Thun-

derbolt-Display. Per Apple-Script lässt sich dann eine bequeme Synchronisierung zwischen den Quellsegmenten in CafeTran und der Vorschau in Skim oder Word erreichen. Bilder in der Übersetzungsvorlage werden in CafeTran nicht angezeigt.

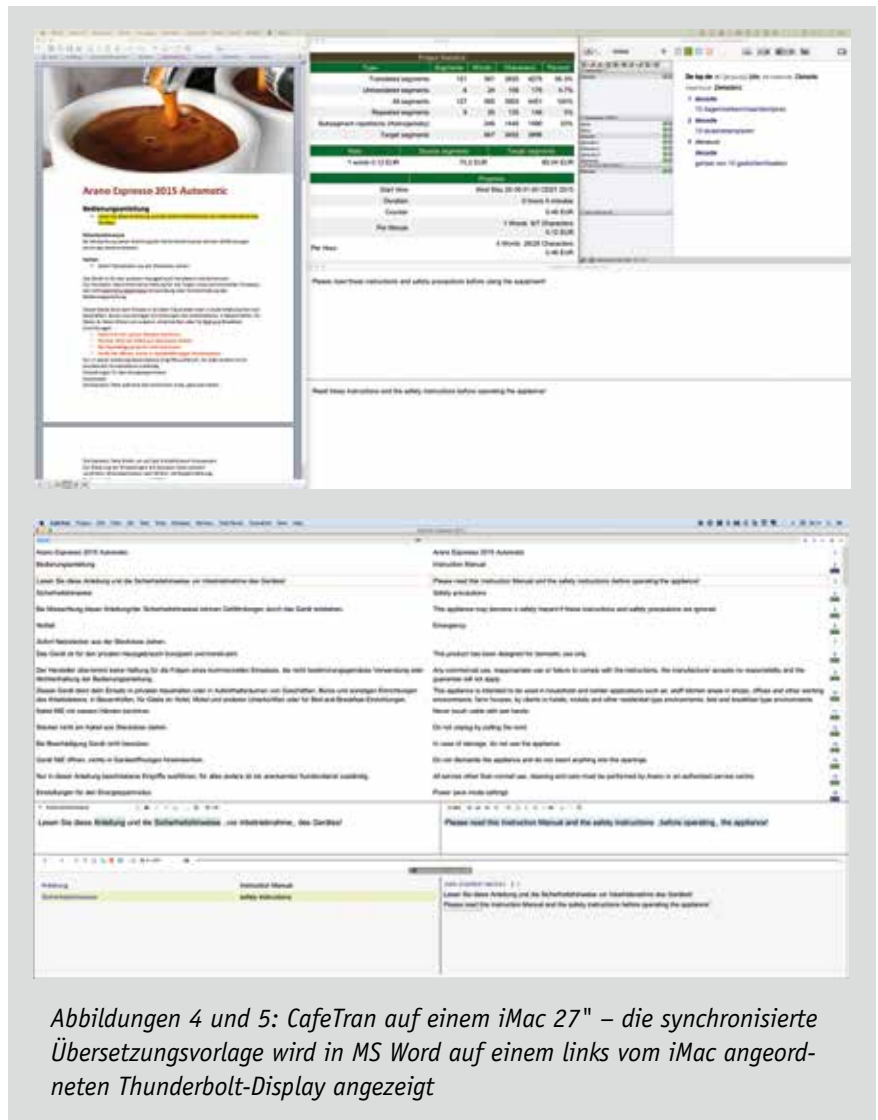
- Zahlen oder Zahlenformate werden im Editor nicht optisch gekennzeichnet, aber durch einen Qualitäts-Check überprüft. Automatische Konvertierungen zwischen englischer und deutscher Formatierung von Geldbeträgen sind möglich. Für automatische Datumskonvertierungen muss man in einem Glossar einen regulären Ausdruck verwenden.
- Fuß- und Endnoten werden innerhalb der Quell- und Zielsegmente mit einem Tag dargestellt. Der Inhalt der Fuß- oder Endnote wird innerhalb des Grid am Ende des Projektes gezeigt, wobei sie leider nicht als Noten gekennzeichnet sind. Nur in der Vorschau kann man dann erkennen, dass es sich um eine Fuß- oder Endnote handelt.
- Exakte Wiederholungen innerhalb eines Textes sind im Grid optisch mit einem blauen P gekennzeichnet. Die Übersetzungseinheiten werden nach der Bestätigung der ersten Übersetzung direkt überall im Text übersetzt und ebenfalls bestätigt.
- Der Import oder Export von TMX-Dateien ist nicht erforderlich, da CafeTran diese Dateien direkt verwendet.

## Interoperabilität

Für einen Freiberufler ist es wichtig, SDL Studio- und memoQ Projekte übersetzen zu können. Studio-Projekte können vollkommen transparent bearbeitet werden. CafeTran kann SDLPPX-Pakete lesen, darin enthaltene Translation Memories öffnen und SDLRPX-Rückpakete erstellen. Die Unterstützung von memoQ geschieht einstweilen noch über MQXLIFF; die Verarbeitung von MQOUT-Beständen und die Erstellung von MQBACK-Paketen sollen im 3. Quartal 2015 möglich werden.

## Großzügig bemessener Testmodus

CafeTran bietet interessierten Übersetzern sehr gute Möglichkeiten, das Programm kennenzu-



Abbildungen 4 und 5: CafeTran auf einem iMac 27" – die synchronisierte Übersetzungsvorlage wird in MS Word auf einem links vom iMac angeordneten Thunderbolt-Display angezeigt

lernen. Ohne Lizenz bleibt die heruntergeladene Testversion von CafeTran Espresso für unbegrenzte Zeit operationell. Die Einschränkungen sind: Sie können nicht mit Translation Memories arbeiten, die mehr als 1.000 Übersetzungseinheiten pro Datei umfassen, und Sie können keine Glossare mit mehr als 500 Wörtern pro Datei anlegen.

## Flexibles Lizenzmodell

CafeTran ([www.cafetran.com](http://www.cafetran.com)) ist ab EUR 80 pro Jahr verfügbar und kann auf zwei Macs installiert werden. Oder auf einem Mac und einem Windows- oder einem Linux-Computer – auch Linux wird unterstützt. Die Lizenz für drei Jahre kostet EUR 200. Mit dieser Lizenz können Sie CafeTran Espresso auf dem installierten Computer zeitlich unbegrenzt nutzen und Sie haben Recht auf freie Upgrades und vollen Support.

# „COMMUNITY INTERPRETING – DAS IST JA EIN RICHTIGER BERUF?!“

Sevgi Uluköylü und Alexandra Marics

Elvira Iannone und Katharina Redl sind Kursleiterinnen des Universitätskurses zur Professionalisierung von LaiendolmetscherInnen im sozialen, medizinischen, psychotherapeutischen und kommunalen Bereich der Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung an der Universität Innsbruck. Im Interview mit Sevgi Uluköylü sprachen sie über das Kursprogramm bzw. die Inhalte, ihre Erwartungen, Erfahrungen und Wünsche zum CI.

**U**niversitas: Welche Ziele habt ihr euch für euer CI-Ausbildungsprojekt gesteckt?

**E&K:** Wir möchten mit unserem Programm gerne viele (Laien-)DolmetscherInnen erreichen und ihnen eine Weiterbildungsmöglichkeit anbieten, damit sie sich beruflich weiterentwickeln können. Schon lange besteht hierfür Bedarf, jedoch gibt es kein spezielles Angebot für die Ausbildung von Community Interpretern. Außerdem soll bei ihnen selbst das Bewusstsein für ihren Beruf gestärkt werden. Dies aber nicht nur bei den DolmetscherInnen, sondern auch bei den Einrichtungen, weshalb wir auch externe ReferentInnen mit in die Lehre einbeziehen.

**Universitas:** Inwiefern kommen externe ReferentInnen in eurem Unterricht zum Einsatz? Wie gestaltet ihr eure Kurse im Allgemeinen?

**E&K:** Wir decken im Laufe des Kurses, der insgesamt über sechs Samstage geht, sehr unterschiedliche Themenbereiche ab. Zum Einstieg gibt es Allgemeines zur Theorie, Geschichtliches und Informationen zum Community Interpreting, dann folgen Erläuterungen zu anderen Dolmetscharten (Stegreifübersetzen, Konsekutivdolmetschen, Flüsterdolmetschen, etc). Auch praktische Übungen und Rollenspiele kommen nicht zu kurz. In den zu den letzten zwei Terminen gehaltenen Expertenvorträgen berichten externe ReferentInnen über ihr jeweiliges Fachgebiet, z.B. Psychologie, Kinder- und Jugendhilfe.

**Universitas:** Was könnt ihr zum Stichwort „Vernetzung“ sagen?

**E&K:** Viele DolmetscherInnen haben den Eindruck, dass sie alleine arbeiten, da ja bei den Arbeitssitzungen keine anderen DolmetscherInnen anwesend sind. Dass dem nicht so ist, bemerken sie oft durch das Kennenlernen von anderen DolmetscherInnen im Kurs. Es hat sich sogar ein Stammtisch unter den TeilnehmerInnen gebildet, der dem Austausch und gegenseitigen Kennenlernen dient.

**Universitas:** Wer nimmt an euren Kursen teil?

**E&K:** Anfangs hatten wir gar keine Vorstellung darüber gehabt, wie gut unser Kurs ankommen würde. Umso mehr hat es uns überrascht, als man uns sprichwörtlich „die Bude eingerannt“ hat. Die Gruppen waren sehr heterogen – sie bestanden sowohl aus DolmetscherInnen mit langjähriger Erfahrung als auch aus solchen, die bis dato nur privat oder gar nicht gedolmetscht hatten. Zur ersten Gruppe gehörten auch zwei GerichtsdolmetscherInnen, die einiges an Erfahrung mitgebracht haben. Die Gruppe war für uns auf jeden Fall eine Herausforderung; doch haben die TeilnehmerInnen sehr voneinander profitiert und es hat einen regen Austausch gegeben. Überrascht hat uns auch die geographische Reichweite unseres Kurses – sogar aus Vorarlberg und München sind TeilnehmerInnen extra jeden Samstag angereist.

**Universitas:** Ihr habt euch dafür entschieden, euren Kurs nicht sprachenpaarspezifisch zu gestalten. Wie handhabt ihr das?

**E&K:** Es kann ja sein, dass sich für einige Sprachen mehr, für andere Sprachen weniger TeilnehmerInnen anmelden, wobei unser Kurs ja nur auf sechs Termine angelegt ist. Durch die Aufhebung der sprachlichen Schwerpunktlegung können wir allen TeilnehmerInnen dieselben Bedingungen bieten. Die theoretischen Inhalte wie auch die Diskussionen erfolgen auf Deutsch. Bei Rollenspielen gibt es durchaus auch sprachenpaarspezifische Übungen, bei denen sich die TeilnehmerInnen gegenseitig verbessern können. Natürlich wäre es schön, wenn man die Kurse sprachenpaarspezifisch anbieten könnte, aber das wäre zu teuer und die Kurse würden eventuell nicht zustande kommen bzw. wären bestimmte InteressentInnen aufgrund ihrer Sprachkombination vom Angebot ausgeschlossen.

**Universitas:** Apropos: Wie wird der Kurs finanziert?

**E&K:** Die TeilnehmerInnen zahlen einen Beitrag von derzeit 250,- Euro pro Kurs. „Derzeit“, weil der Kurs beim Pilot- und beim zweiten Durchgang bezuschusst wurde. Zuschussgeber waren die Uni Innsbruck, der Österreichische Integrationsfonds

und das Land Tirol.

Wir hätten gerne einen längeren Kurs gehabt, aber dann wäre dieser teurer und somit unbezahlbar für einige TeilnehmerInnen geworden.

**Universitas:** Wisst ihr, wo eure AbsolventInnen dann zum Einsatz kommen? Wie ist das Feedback der AuftraggeberInnen nach den ersten Einsätzen eurer AbsolventInnen?

**E&K:** Unsere AbsolventInnen kommen z.B. bei Ankyra, einer psychotherapeutische Einrichtung des Diakonie Flüchtlingsdienstes, zum Einsatz. Von dort vernehmen wir, dass die DolmetscherInnen in ihrem Rollenverhalten professioneller geworden sind.

**Universitas:** Thematisiert ihr die Bezahlung der DolmetscherInnen in euren Kursen? Wie gehen die DolmetscherInnen später damit um?

**E&K:** Früher oder später kommt immer auch dieses Thema zur Sprache. Da sind dann einige TeilnehmerInnen durchaus verblüfft, dass sie für diese Tätigkeit „auch noch Geld verlangen dürfen“. Diejenigen, die schon etwas länger dabei sind, wissen da schon genauer Bescheid. Es wird dann oft heftig darüber diskutiert- im Unterricht wie auch bei den Stammtischen- was Organisationen so bezahlen und wer nach dem Gebührenanspruchsgesetz verrechnet.

**Universitas:** Was wäre eurer Meinung nach ein vernünftiges Honorar im CI-Bereich?

**E&K:** Das ist ein Thema, das wir untereinander und mit Behörden, NGO-VertreterInnen, Mitgliedern des Gerichtsdolmetscherverbandes und der Universitas ausführlich diskutiert haben. Wir empfehlen, sich bei der Bezahlung an dem Gebührenanspruchsgesetz (GebAG) zu orientieren. Dieses ist allerdings sehr kompliziert... Jedenfalls wäre demnach ein Stundenhonorar zwischen 40,- und 60,- EURO angemessen. Natürlich kann man lt. GebAG auch ein Stundenhonorar in Höhe von 150,- EURO verlangen! Allerdings ist da die Frage, ob das Budget der AuftraggeberInnen dies abdecken kann. Man darf allerdings auch nicht vergessen, dass auch DolmetscherInnen steuer- und versicherungspflichtig sind, worauf wir natürlich hinweisen.

**Universitas:** Betreibt ihr auch bei den NGOs gezielt Bewusstseinsbildungsarbeit in Bezug auf das Zusammenarbeiten mit DolmetscherInnen?

**E&K:** Dadurch, dass wir externe ReferentInnen in die Ausbildung einbeziehen, gibt es da schon Anknüpfungspunkte, um einiges an Bewusstsein für unsere Tätigkeit zu schaffen. Auf der Website des Landes Tirol stellen wir auch eine Liste der AbsolventInnen zur Verfügung.

**Universitas:** Wie sind die allgemeinen Rückmeldungen zu eurem Projekt?

**E&K:** Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv, sowohl vonseiten der TeilnehmerInnen – wir werden evaluiert – als auch vonseiten der AuftraggeberInnen.

**Universitas:** Derzeit ist das Thema Videodolmetschen sehr präsent. Geht auch ihr in euren Kursen darauf ein?

**E&K:** Aufgrund der Kursdauer können wir viele Themen lediglich streifen. Daher können wir auch das Videodolmetschen nicht ausführlich behandeln. Wir persönlich sind dem Videodolmetschen gegenüber eher skeptisch eingestellt.

**Universitas:** Seid ihr im Kontakt mit VertreterInnen von Dolmetschplattformen u.ä.?

**E&K:** Ja, mit InterpraId aus Innsbruck.

**Universitas:** Wenn ihr einen Wunsch frei hättet und ausreichende Ressourcen hättet – wie könnte eurer Meinung nach eine vollwertige Ausbildung in diesem Bereich aussehen?

**E&K:** Es wäre schön, wenn es eine vollwertige universitäre Ausbildung im Rahmen eines Masterstudiums geben könnte, vielleicht – mit Blick auf die Zielgruppe – mit niederschwelligerem Zugang. Analog zum Studium für KonferenzdolmetscherInnen ein reines Studium für KommundolmetscherInnen, das dann nach Möglichkeit sprachenpaarspezifisch wäre. Schön wäre auch, wenn unsere TeilnehmerInnen mehr Übung bekommen könnten, z.B. im Rahmen eines Praktikums. Und dann wünschen wir uns noch, dass bei unserer Ausbildung alle betroffenen Institutionen mit eingebunden und genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

**Universitas:** Mögen eure Wünsche in Erfüllung gehen! Vielen Dank für das Interview und alles Gute!



Sevgi Uluköylü ist Übersetzerin und Dolmetscherin für die Sprachen Deutsch, Türkisch und Englisch, insbesondere im Bereich Kommundolmetschen.

Link zum Kurs:  
[www.uibk.ac.at/weiterbildung/universitaetskurse/community-interpreting/](http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/universitaetskurse/community-interpreting/)

# COURT INTERPRETING IN THE UNITED STATES: AN OVERVIEW

By Judy Jenner and Melinda González Hibner



*Judy Jenner is a court-certified Spanish interpreter in California and Nevada (master level) and a court-registered German interpreter in Nevada. She teaches translation and interpretation at the University of San Diego-Extension's online program and resides in Las Vegas.*

**T**he way court interpreting works in the United States differs from the Austrian model in many ways. While we are not experts on the Austrian system, there are some clear differences. First among these differences is the fact that court interpreters in the United States do not need to hold a degree in interpreting, or indeed any degree at all. Instead, the state and federal courts rely on performance-based certification exams to establish minimum levels of competence. This is in part a consequence of the relative dearth of university level training programs for interpreters. In contrast to the situation in Europe, it's still relatively difficult to study interpreting in the United States at the college level, and doctoral programs aren't available at all. For a nation with 350 million people and a highly diverse population, this is certainly no badge of honor, but court interpreters in the U.S. have learned to work around the relative lack of availability of postsecondary educational opportunities and have turned to other forms of training.

All fifty states are members of the National Center for State Courts, (NCSC) and thus have access to statistically valid, standardized, performance-based examinations, through the Language Access Services Section (LASS) of the NCSC. As a result, most states have active testing and certification programs in place. Currently, LASS offers state court certification exams in 13 languages. Requirements for certification, however, vary by state. So while reciprocity between different state courts is possible, and in many cases allows state court certified interpreters to practice their profession in more than one state, it is not necessarily assured. The state court interpreter certification oral exam is fairly rigorous, with pass rates around 10% in most states. It includes sight, consecutive and simultaneous portions.

At the federal level, the courts offer interpreter certification to Spanish language interpreters only. (Spanish is the language required by approximately 95% of interpreter cases in the

federal courts.) In the past, certification was also available to interpreters working in Navajo and Haitian Creole, but those examinations have not been offered in many years. The federal court interpreter certification has a higher level of difficulty, both in terms of linguistic content and skill set, than the state court interpreter certification. As a result, the pass rate for this exam historically hovers around 5%. Many consider federal court certification the holy grail of court interpreting in the U.S. It consists of a challenging written exam in both languages (comparable to graduate-school admission tests such as the GRE) and a difficult oral performance exam that includes sight, consecutive, simultaneous and fast simultaneous sections. However, the vast majority of interpreters in the U.S. are state-certified, so we shall focus on this credential.

In general terms, at the state level, most U.S. states offer two credentials for court interpreters, depending on their language.

1. Court-certified interpreter: The interpreter has passed a written multiple-choice exam that covers basic court procedure, ethics, and high school level English proficiency; and then passed a rigorous interpreting exam in all three modalities of interpreting. As stated before, certification is currently available in 13 languages, but some states offer additional languages. For example, California also offers certification in Eastern Armenian and Punjabi.
2. Court-registered interpreter: For languages that do not have a certification exam available, many states offer this credential. The interpreter has to pass the same written exam as court-certified interpreters, but the oral component does not test actual interpreting skills. Rather, it's an oral proficiency interview (OPI) administered over the phone by a third party. It is merely meant to ensure that the candidate is proficient in the foreign language.



*Melinda González Hibner is a state and federally certified Spanish court interpreter, and a U.S. Department of State qualified interpreter. She serves on the Board of the National Association of Judiciary Interpreters and Translators.*

## The legal right to an interpreter

While there is no state or federal law that specifically provides participants in civil or criminal judicial proceedings with the right to have an interpreter, that right has been established by the Sixth Amendment (defendant's right to confront adverse witnesses and participate in his or her own defense) and the Fifth Amendment (due process, the right to be present), as applied to the states through the Fourteenth Amendment. In addition, the landmark Title VI of the Civil Rights Act of 1964 and Executive Order 13166 signed by President Clinton in 2000 also establish that agencies that receive funding from the federal government must provide language access. For purposes of this article, let it suffice to say that there is no constitutional right to an interpreter in the U.S., but there are laws and judicial policies in place that provide language access for persons of limited English proficiency in many settings.

While there are still great disparities in the way interpreting services are delivered by the different states, increased professionalization of court interpreters over the last thirty years has been undeniable. The federal courts established court interpreter certification through the Court Interpreters Act of 1978, and in the following years, the state courts all gradually followed suit. At this time, some states require certification of all Spanish court interpreters, as they have been testing for many years and have sufficient numbers of certified interpreters available, while others have only recently instituted court interpreter testing and certification. Currently, court interpreters are provided free of charge to defendants in most county, state and federal criminal cases across the country. Some states also provide interpreters to parties in civil cases.

## Requirements to become a court interpreter

Now, let's look at the steps that aspiring court interpreters need to take in order to become either certified/licensed or registered at the state court level. Again, exact procedures may vary from state to state, but most states have established the following requirements for certification:

1. Attend a basic orientation training, covering court interpreter ethics. Depending on the state, this course can be anywhere between 8 or 16 hours. Most states require in-person training, but many allow this training to be completed online.
2. Pass both the written and oral exams.
3. Complete paperwork to process licensure or certification from the state courts.
4. Pass a background check.
5. Meet ongoing professional development requirements.

No particular degree is required, but as is to be expected, there is a correlation between level of education and exam pass rates.

## Pass rates

Pass rates for the oral portion of the state certification exams are usually around 10% for Spanish, but may be significantly lower. This is largely due to the absence of meaningful barriers to the oral examination. Rates for LOTS (languages other than Spanish) are typically even lower, and they vary greatly by state. For instance, the year Judy took the exam in Nevada, out of a pool of 84 applicants, 29 candidates made it to the oral portion of the exam, and three passed it (that's a pass rate of 3.5%). Nationwide pass rates are not readily available, as each state administers its own exam. In many states, there is no limit to the number of times candidates can take the written or the oral examination. Some states offer these exams once a year, while others offer them twice a year. However, the Council for Language Access to the Courts, which serves as repository for certification exam information, maintains testing data for individual candidates in a centralized database. This ensures that candidates are not exposed to the same version of the oral exam repeatedly, even if they move to a different state.

## Professional development requirement

All states require some sort of continuing education to maintain certification or licensing (whether it's court-registered or court-certified). Some states require interpreters to submit proof of professional development on a yearly basis, while others require it every two

or three years. Credit hours required range from 20 to 40 credits per reporting period. Interestingly, federally certified interpreters—largely considered the best court interpreters in the country—have no continuing education requirements. Once a Spanish court interpreter has achieved federal certification, it is good for life.

### Reciprocity

Achieving certification in one state does not guarantee certification in another. This is a bit counterintuitive, as the LASS presumably wanted to ensure equal standards across the country. It's thus a bit confusing that the credential is not readily transferable, but in this sense it is no different than the Bar exam that attorneys need to take to get licensed—which is also state-specific. All states have different requirements for reciprocity. For instance, a Nevada court interpreter who is court-certified in that state and who moves to California is only eligible for the California credential (without retaking the exam) if he or she has passed the exam on the first try and has passed all portions of the oral exam on the first try (some states allow candidates to pass certain portions, such as the consecutive portion and the simultaneous portion on different tries; California does not). Other states readily accept certification from other states, but require interpreters to do some state-specific training, such as doing 40 hours of courtroom proceedings observation.

Federal certification, on the other hand, is recognized as a valid credential by all state and federal courts.

### Conclusion

While state court interpreter certification programs do not operate in a centralized fashion, and the minimum professional competencies required of a court interpreter are not equivalent in the state and federal courts, standardized certification exams are rigorous, statistically valid, and selective. This fact has combined with steadily increasing certification requirements across the United States to produce thirty years of steady professional growth for court interpreters. Court interpreting is a respected and relatively well-paid profession, if somewhat insulated from other branches of interpreting. It is not considered a part of community interpreting, because community interpreters in the United States have no particular training or testing requirement to be able to practice. It is also quite removed from medical interpreting, as the level of skills that are tested in that field are currently very different. And finally, it is different from conference interpreting because the credentials required to practice are transparent and pretty generalized, which is not the case for conference interpreters in the U.S., where the bulk of events are part of a “gray” market. So, in contrast to the European Union, where conference interpreters rule, the segment of the interpreting market with the most consistently enforced standards of professional performance and compensation in the United States is court interpreting. Court interpreters may not be the best paid, but they are the most consistently paid. This makes U.S. court interpreters a different breed.

## IN DIE VERZEICHNISSE!

*Vera Ribarich für den AfÜ*

Der Ausschuss für Übersetzen lädt alle Verbandsmitglieder ein, sich mit den jeweiligen Sprachqualifikationen in das Verzeichnis für Übersetzen eintragen zu lassen und damit die eigene Sichtbarkeit für potenzielle AuftraggeberInnen zu erhöhen.

Informationen über die Aufnahmekriterien sind auf der Website des Verbandes unter dem Menüpunkt „Ausschuss für Übersetzen“ und im Detail

in den Formularen (Menüpunkt Publikationen-Formulare, Mitglieder-Login erforderlich) zu finden.

Die Informationen sind zu trocken oder reichen nicht aus, um ein relativ komplexes Verfahren „einfach so“ zu starten? – Dann melde Dich einfach für eine Erstberatung bei Ausschussmitglied Vera Ribarich an – die Kontaktdaten findest Du auf der Website. Das Beratungsgespräch ist vertraulich und unverbindlich.



# NEUES MASTER-PROGRAMM „TRANSLATION“ AM ZENTRUM FÜR TRANSLATIONSWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT WIEN

Larisa Schippel & Gerhard Budin

**A**m 1. Oktober 2015 wird das Curriculum für das neue Masterstudium „Translation“ an der Universität Wien in Kraft treten. Dieses Studium umfasst folgende vier Schwerpunkte:

- Fachübersetzen und Sprachindustrie
- Übersetzen in Literatur – Medien – Kunst
- Dialogdolmetschen
- Konferenzdolmetschen.

Somit werden die bisherigen 2 Masterstudien („Übersetzen“ und „Dolmetschen“ mit je 2 Schwerpunkten) zu einem Masterstudium mit 4 Schwerpunkten zusammengefasst, wodurch für Studierende die Kombinierbarkeit von Schwerpunkten erleichtert wird.

Die drei wichtigsten Eckpunkte der curricularen Studienreform sind

## 1 Mehr Flexibilität bei der Sprachenwahl und die Möglichkeit der fachlichen Vertiefung:

bei den Schwerpunkten „Fachübersetzen und Sprachindustrie“ und „Dialogdolmetschen“ gibt es ab sofort die Möglichkeit, statt der bisher 3 Sprachen (Mutter- bzw. Bildungssprache und 2 Fremdsprachen) nur 2 Sprachen und statt der 3. Sprache eine fachliche Vertiefung (z.B. relevante Bereiche aus Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Medizin, etc.) zu wählen. Diese sachfachliche Schwerpunktbildung ermöglicht u.a. eine berufsprofilorientierte Kombination zwischen diesen beiden Schwerpunkten um sich z.B. auf das Rechtsübersetzen in Verbindung mit dem Ge-

richts- bzw. Behördendolmetschen zu spezialisieren. Die Flexibilität bei der Sprachenwahl geht aber auch in die andere Richtung, d.h. 4 statt bisher 3 Arbeitssprachen beim Schwerpunkt Konferenzdolmetschen, eine alte Forderung angesichts der international gängigen Praxis des sogenannten A-C-C-C Modells mit 3 Ausgangssprachen und einer Zielsprache konnte so erfüllt werden. Eine weitere interessante Neuerung ist im Schwerpunkt „Übersetzen in Literatur – Medien – Kunst“ in Bezug auf die Sprachrichtung beim Übersetzen vorgesehen: Deutsch ist in diesem Schwerpunkt ab nun die Zielsprache, d.h. also die A-Sprache, die anderen Sprachen sind Ausgangssprachen (C-Sprache).

## 2 Ein Praktikum als fixer Bestandteil des Curriculums:

eine weitere Forderung konnte nun endlich in die Tat umgesetzt werden, nämlich ein Berufspraktikum als inhärenten Bestandteil des Masterstudiums: in allen 4 Schwerpunkten ist ab nun ein Praktikum zu absolvieren, das naturgemäß inhaltlich und organisatorisch schwerpunktspezifisch ausdifferenzieren ist. Was an anderen Universitäten seit langem üblich war, kann nun auch hier umgesetzt werden: einen verstärkten und geregelten Einblick in die berufliche Praxis, der nun für alle Studierenden gewährleistet werden kann und nicht mehr nur für einige wenige möglich ist, die das Glück hatten, eine solche Gelegenheit außerhalb des Studiums wahrnehmen zu können. Dies erfordert einen entsprechenden organisatorischen Aufwand, der es aber unbedingt wert ist, da der Nutzen nicht nur für die Studierenden auf der Hand liegt, sondern der Mehrwert auch für das Zentrum, für die betroffenen Lehrenden sowie auch für die praxisorientierte empirische Forschung in den jeweiligen Teilbereichen der Translationswissenschaft gegeben ist.

Das Curriculum ist u.a. abrufbar unter: [http://senat.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/senat/Curricula\\_Entw\\_rfe/2014\\_15/06\\_MA\\_Translation\\_f1L.pdf](http://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/senat/Curricula_Entw_rfe/2014_15/06_MA_Translation_f1L.pdf)

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung ([larisa.schippel@univie.ac.at](mailto:larisa.schippel@univie.ac.at), [gerhard.budin@univie.ac.at](mailto:gerhard.budin@univie.ac.at)), weitere Details unter sind auf der Webseite des Zentrums für Translationswissenschaft unter <http://transvienna.univie.ac.at/studieninformation/mastertranslation-neu/> verfügbar. Auch die Studienprogrammleiterin Alexandra Krause ([alexandra.krause@univie.ac.at](mailto:alexandra.krause@univie.ac.at)) steht für weitere Informationen zur Verfügung.

### 3 Eine weitere Neuerung sind sogenannte „empfohlene Pfade“ im Studium:

für jeden Schwerpunkt gibt es nun ein übersichtliches Schema der in jedem Semester zu absolvierenden Lehrveranstaltungen, wobei die Grundstruktur durch die schwerpunktübergreifenden Pflichtmodulgruppen sowie durch die Binnenstruktur der jeweils schwerpunktspezifischen sogenannten „Alternativen Pflichtmodulgruppen“ vorgegeben ist: so sieht etwa der empfohlene Pfad für das erste Semester für alle Schwerpunkte gleich aus, da aus den beiden Modulen „Translation in Geschichte und Gegenwart“ und „Translationswissenschaftliche Entwicklungen“ sinnvoller Weise grundlegende Lehrveranstaltungen am Beginn des Masterstudiums stehen „müssen“ bzw. sollen. Um die Studierbarkeit zu gewährleisten, sind aber fast ausschließlich nur Empfehlungen und keine zwingenden Abhängigkeiten von und Voraussetzungen für Lehrveranstaltungen vorgesehen.

Die Einführung dieses neuen Masterstudiums ist auch eine ideale Gelegenheit, eine neue didaktische Gesamtkonzeption zu entwickeln und umzusetzen. Vor allem Übungen und Seminare sollen verstärkt „Projektcharakter“ bekommen, die Lehrenden werden verstärkt zusammenarbeiten in der Konzeption und Durchführung der Lehrveranstaltungen. Die translatorische Fachdidaktik wird auch verstärkt mit einer Mehrsprachigkeitsdidaktik verknüpft, wodurch flexible multilinguale Lehrveranstaltungsverbände entstehen.

Ein Ziel dieser Curricularreform war es auch, sowohl die wissenschaftliche Reflexionstiefe im Sinne eines international und interdisziplinär kompetitiven akademischen Studiums als auch die Praxisorientierung der beruflichen Vorbereitung und Ausbildung in einer Reihe von Berufsprofilen und Praxisfeldern zu verbessern. Auf dem Papier der Curriculumsbeschreibung scheint dieses ehrgeizige Ziel erreicht worden zu sein, nun liegt es an uns allen, dies in der praktischen (didaktischen und organisatorischen) Umsetzung auch zu beweisen.

## ALS NEWCOMERIN BEIM SCIC

*Britta Walch*

**S**eit Januar 2015 bin ich nun bereits als freiberufliche Dolmetscherin (auch ACI genannt) für die Institutionen der Europäischen Union akkreditiert, und seit Mai 2015 bin ich Teil des *Newcomer-Schemes* der Generaldirektion Dolmetschen der Europäischen Kommission und dolmetsche in der deutschen Kabine aus dem Englischen, Französischen und Spanischen – auch wenn ich also noch nicht so lange „dabei“ bin, konnte ich doch schon erste Eindrücke gewinnen.

Die größte Hürde auf dem Weg zum ersten EU-Einsatz ist sicherlich der interinstitutionelle Akkreditierungstest für freiberufliche DolmetscherInnen. Diesen müssen KandidatInnen mit Deutsch als A-Sprache in mindestens drei C-Sprachen (d.h. ACCC) absolvie-

ren. Als Alternative dazu ist jedoch auch ein Prüfungsantritt mit einer ABC-Kombination möglich. An Englisch als C-Sprache führt in jedem Fall kein Weg vorbei.

Mein Akkreditierungstest fand in zwei Schritten statt, wobei die ersten zwei C-Sprachen im November 2014, die dritte C-Sprache dann im Januar 2015 getestet wurden. Da die Einladung in meinem Fall relativ kurz (ungefähr sechs Wochen) vor der ersten Teilprüfung im November erfolgte, waren meinem Übungsspielraum in der „heißen Phase“ Grenzen gesetzt. Zur Vorbereitung auf die Prüfung hat es mir persönlich geholfen, meine eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und mir selbst die Frage zu stellen, woran ich noch arbeiten sollte.

Für mich stand von Beginn an fest, dass ich vor allem meine dritte C-Sprache auf Vordermann bringen musste, mit der ich in der Zeit vor dem Akkreditierungstest nur wenig gearbeitet hatte. Dies schien mir umso notwendiger, als man sich die Reihenfolge der getesteten Sprachen nicht selbst aussuchen kann und meine dritte C-Sprache daher gleich als erstes auf den Prüfstand gestellt wurde! Die Atmosphäre bei den Prüfungen empfand ich als angenehm und die Prüfer als freundlich.

Im Januar 2015 war ich nun also akkreditiert – theoretisch hätte also bereits ab dem ersten Tag nach der Akkreditierung der erste EU-Auftrag in mein (Email-)Postfach flattern können. Da gab es jedoch ein Hindernis – die Aufträge für ACIs werden von der EU anhand des sogenannten *employability coefficient* vergeben, in den verschiedene Faktoren (Sprachkombination und Anzahl der Sprachen, Erfahrung und Berufswohnsitz) einfließen. Einerseits war mir durchaus bewusst, dass angesichts meiner doch sehr häufigen Sprachkombination und meines Berufswohnsitzes in Österreich meine Chancen nicht gut aussahen. Andererseits wollte ich auch nicht unbedingt aufs Geratewohl nach Brüssel gehen, ohne zu wissen, was mich dort erwartet – wie viele Aufträge würde ich in Brüssel mit meiner Kombination erhalten?

Da diese Gedankengänge wohl vielen neu akkreditierten DolmetscherInnen nicht unbekannt zu sein scheinen, bietet die Generaldirektion Dolmetschen der Europäischen Kommission (SCIC) für einige Sprachen das *Newcomer-Scheme* an. Die Entscheidung, welchem/n/r der neu akkreditierten ACIs eine Teilnahme am *Newcomer-Scheme* angeboten wird (bzw. ob ein solches im betreffenden Zeitraum überhaupt stattfindet), wird von der Generaldirektion Dolmetschen getroffen. Meines Wissens ist die Teilnahmevoraussetzung, dass der Akkreditierungstest nicht mehr als zwölf Monate zuvor bestanden wurde. Nach meiner bestandenen Akkreditierungsprüfung wurde ich von den Prüfern gefragt, ob ich noch Fragen an sie hätte, woraufhin ich die Gelegenheit nutzte, mich unverbindlich nach dem *Newcomer-Scheme* zu erkundigen. Im März 2015 erhielt ich dann die Mitteilung, dass mich der SCIC gerne in das *Newcomer-Scheme* aufnehmen würde.

Was bedeutet die Teilnahme am *Newcomer-Scheme* nun konkret? Die Dauer und Anzahl der Arbeitstage des *Newcomer-Schemes* sind wohl von

Jahr zu Jahr unterschiedlich. In meinem Fall jedoch bedeutet es, dass ich über 18 Monate hinweg verteilt 100 Dolmetschtage vom SCIC zugesagt bekommen habe. Zu diesem Zweck wurde ich vom SCIC zwei Monate vor Beginn des *Newcomer-Schemes* darum ersucht, in meinem *online-webcalendar* (dieser im Internet zugängliche persönliche Kalender wird von allen ACIs verwendet, um den EU-Institutionen ihre Verfügbarkeit lang- und kurzfristig bekanntzugeben) zunächst bis Ende April 2016 ausreichend Tage als *verfügbar* zu markieren. Über die tatsächlichen Rekrutierungsbedürfnisse des SCIC wusste ich zu diesem Zeitpunkt allerdings aufgrund mangelnder Erfahrung wenig Bescheid. Mir war lediglich klar, dass ich im August keine Aufträge erhalten würde. Vom Ergebnis war ich dann positiv überrascht, da meine Aufträge vom SCIC ziemlich gut „geblockt“ und nicht allzu einzeln verteilt wurden – dies ist natürlich angenehm, wenn man nicht aus Brüssel kommt und auch mal gerne nach Hause fahren möchte, z.B. um dort anderweitige Aufträge wahrzunehmen.

Neben den fest vom SCIC zugesagten 100 Dolmetschtagen (über 18 Monate) besteht jederzeit sowohl für den SCIC als auch für andere Institutionen die Möglichkeit, eine(n) *Newcomer(in)* regulär entweder lang- oder kurzfristig zu rekrutieren, indem über den *webcalendar* ein Vertragsangebot gestellt wird, das dann angenommen oder abgelehnt werden kann. Auch in meinem Fall haben sich in der kurzen Zeit seit Mai 2015 schon kurzfristig ein paar zusätzliche Aufträge ergeben – darunter unter anderem auch für das Europäische Parlament, das ja nicht am *Newcomer-Scheme* beteiligt ist.

Als *Newcomerin* habe ich außerdem das Glück, dass mir gleich zwei freundliche Dolmetscherinnen des SCIC als Mentorinnen zugeteilt wurden, die mir den Anfang ein bisschen erleichtern sollen. Als Neankömmling versuche ich nämlich nicht nur, mich mit der Funktionsweise der Dolmetschdienste zurechtzufinden, sondern es stellen sich auch einige administrative Fragen (z.B. zur Versicherung als Freiberuflerin in Belgien), und so bin ich wirklich dankbar für die Geduld meiner Mentorinnen!

Seit meinem ersten Auftrag für den SCIC im Mai 2015 habe ich nun bereits die Chance gehabt, bei einer relativ großen Vielfalt an Sitzungen zu dolmetschen. Dabei wurde mir auch bald



*Britta Walch arbeitet als Übersetzerin und Dolmetscherin und ist seit 2015 für den SCIC in Brüssel tätig.*

klar, warum man sich für den Akkreditierungstest in Wendigkeit und Reaktionsfähigkeit üben sollte – so kann es bei manchen Sitzungen auch mal ziemlich schnell gehen, und als neu akkreditierte(r) Dolmetscher(in) muss man vom ersten Tag an einsatzfähig sein. Wichtig ist meiner Ansicht nach ebenfalls die Fähigkeit, sich in kurzer Zeit einen Überblick über unterschiedlichste Themen zu verschaffen, da Dokumente für Sitzungen teilweise kurzfristig bereitgestellt werden oder man kurzfristig eine andere Sitzung zugewiesen bekommt.

Genau das macht für mich jedoch auch das Spannende der Arbeit für die EU aus – in drei aufeinanderfolgenden Tagen kann von Verkehr über Wettbewerbsrecht bis hin zu Kultur alles dabei sein. Als ACI arbeite ich zudem eigentlich fast immer mit unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen in einer Kabine, was ich ebenfalls als sehr abwechslungsreich empfinde. Ein weiterer angenehmer Aspekt ist natürlich der reibungslose und transparente Ablauf in Sachen Vergütung durch die EU, wodurch einem als freiberufliche(r) DolmetscherIn auf jeden Fall einige Mühen erspart bleiben. Schön finde ich auch, dass ich (zumindest meistens) an einem Tag aus allen „meinen“ Sprachen dolmetschen kann. Oft wurde mir schon die Frage gestellt, ob die verschiedenen Akzente bei der Arbeit aus dem Englischen (Stichwort *globish*) eine

Herausforderung darstellen, da ja nicht in jeder Sitzung Verdolmetschung für alle Sprachen zur Verfügung gestellt werden kann. In der Tat habe ich beim Dolmetschen aus dem Englischen die Erfahrung gemacht, mit einer Vielzahl von Akzenten konfrontiert zu werden, die zum Teil die Konzentration stark beanspruchen. Dennoch: Unterm Strich betrachtet fühle ich mich in diesem multilingualen Umfeld, das die EU ausmacht, sehr wohl. In der Zukunft möchte ich gerne die Möglichkeiten zur Weiterbildung, die mir als freiberufliche Dolmetscherin von der EU geboten werden, nutzen und arbeite gerade daran, noch eine vierte C-Sprache zu meiner Kombination hinzuzufügen.

Meine Erfahrung mit dem *Newcomer-Scheme* ist also eine positive – ich kann daher nur empfehlen, die Chance zu ergreifen, dass nun offensichtlich (nachdem zumindest mir lange das Gegenteil zu Ohren gekommen war) auch KandidatInnen mit einer doch recht häufig vertretenen Sprachkombination wie der meinen zum Test eingeladen werden. Jenen, die die Prüfung bestehen und Interesse an einer Teilnahme am *Newcomer-Scheme* haben, kann ich zudem nur nahelegen, dieses Interesse dem SCIC unverbindlich kundzutun. Die Sicherheit, die einem durch die zugesagten 100 Dolmetschtage gewährt wird, hilft einem allemal dabei, den Schritt nach Brüssel zu wagen.

## ÜBUNGSKONFERENZEN AM ZTW – EINE STUDIERENDENINITIATIVE

Julia Knie, Jana Kudraß, Bernhard Hauer, Nóra Uhri und Johanna Hermann

**Ü**bung macht den Meister! Dieses alte Sprichwort erweist sich – wenn gleich gewisse Grundkompetenzen vorausgesetzt sein müssen – auch im Master-Studiengang Dolmetschen als richtig. Wer dieses Fach studiert, lernt innerhalb der ersten Wochen, dass es in diesem Studiengang um weit mehr als die Aneignung von Wissen geht: Wie beim Erlernen eines Musikins-

trumentes müssen die Studierenden des ZTW am Ball bleiben und stetig an ihren Sprach- und Dolmetschkenntnissen feilen. Dazu reicht die Zeit im Unterricht keineswegs aus und auch die DozentInnen des ZTW legen ihren Studierenden regelmäßig ans Herz, eigenständig zu üben und sich in kleinen Übungsgruppen zu organisieren. Ohne reale Übungssituationen fällt es aber oftmals schwer, sich auf Dauer zu motivieren.

„Warum nicht regelmäßig GastrednerInnen einladen, die wir dolmetschen?“, dachten sich da einige Studierende des ZTW und gründeten eine Initiative von Studierenden für Studierende.

Die Idee geht auf ähnliche Formate wie die Montagskonferenzen in Heidelberg und Freitagskonferenzen in Germersheim zurück, wo Studierende seit Jahren im wöchentlichen Rhythmus Gastvorträge dolmetschen und die sich als Treffpunkt zwischen Studierenden aus dem Bachelor und Master etabliert haben.

Somit fand die Organisation der Übungskonferenzen auch in Wien ihren Anfang. Da bereits zwei der InitiatorInnen Jungmitglieder bei UNIVERSITAS waren, lag es nahe, sich an den Berufsverband zu wenden. Der Berufsverband befürwortete den Vorschlag und sicherte den Studierenden seine Unterstützung zu, was die Umsetzung erheblich erleichterte.

Aber nicht nur bei UNIVERSITAS fand die Idee der Übungskonferenzen Anklang, sondern auch bei zahlreichen Studierenden des ZTW. Viele waren von Anfang an begeistert, als sie davon hörten, bald regelmäßig die Möglichkeit zum Simultandolmetschen in praxisnahen Situationen zu bekommen.

In den Semesterferien im Februar machten sich fünf Studierende an die Planung der Vorträge für das Sommersemester. Um den Einsatz möglichst realitätsnah zu gestalten, erhielten die DolmetscherInnen im Vorfeld Informationen und Materialien zur Vorbereitung. Pro Konferenz sollten 32 Studierende einen Kabinenplatz und die Vorstellung der jeweiligen RednerIn sollte konsekutiv gedolmetscht werden.

Für die erste Übungskonferenz Ende März wurde als Redner Dr. Peter Berger, Managing Partner der ti communication GmbH, eingeladen, der einen Vortrag zum Thema „Interkulturelle Konflikte – so alt wie die Menschheit selbst“ hielt. Dank ein wenig Werbung im Vorfeld und vor allem weitreichender Mund-zu-Mund-Propaganda war der Abend ein voller Erfolg und es waren alle Kabinenplätze besetzt. Ebenso gut wurde die Veranstaltung von den zahlreich erschienenen Studierenden angenommen.

Im Laufe des Sommersemesters konnten so im Abstand von jeweils ungefähr einem Monat drei

weitere Übungskonferenzen stattfinden, die vor allem dank des Engagements der Lehrenden des ZTW organisiert werden konnten. Als RednerInnen durften Ao. Univ.-Prof. Dr. Michèle Cooke (Universität Wien), Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. Dr. Ingrid Kurz und sogar Dr. Wim Coudenys von der belgischen Universität Leuven begrüßt werden.

Der Erfolg aller vier bisherigen Übungskonferenzen machte deutlich, wie sehr Studierende und Lehrende diese zusätzliche Übungsmöglichkeit schätzen und davon profitieren können. „Ich fand's super! Ein Lichtblick im Semester durch die live-Redner.“ oder „Gute Gelegenheit zum Üben, die sonst nicht gegeben ist. Das Beste ist, dass das Üben viel realer ist.“, waren die Rückmeldungen seitens der TeilnehmerInnen der Übungskonferenzen.

Eine Fortsetzung des Projekts über das Sommersemester steht somit außer Frage. Im kommenden Wintersemester sind nun zwei Übungskonferenzen pro Monat sowie ein koordinierter Ablauf des Peer-to-peer-Feedbacks angedacht.

Neben den Studierenden begrüßen auch zahlreiche DozentInnen des ZTW sowie die bisherigen GastrednerInnen die Übungskonferenzen. Als Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. Dr. Ingrid Kurz, die mit einem sehr interessanten Vortrag zum Thema Stress beim Dolmetschen aufwartete, zum ersten Mal von der Initiative erfuhr, motivierte sie das dem Organisationsteam mit ermutigenden Worten: „Curriculare Neuerungen wie z.B. die Einführung von Simultandolmetschen im Lehrplan am ETI in Genf sind übrigens zu Beginn der 1950er Jahre in erster Linie durch Initiativen von Seiten der Studierenden zustande gekommen. In diesem Sinn: Toi, toi, toi und weiter so!“

Bernhard, Johanna, Julia, Jana und Nóra möchten sich mit diesem Artikel bei den zahlreichen TeilnehmerInnen und ZuhörerInnen sowie bei den bisherigen GastrednerInnen und bei UNIVERSITAS bedanken. Ein Dank sei auch an die Lehrenden ausgesprochen, die sich von Beginn an als RednerInnen zur Verfügung gestellt haben oder gelegentlich sogar in ihrer eigentlichen Rolle der Konferenz beiwohnen, um den Studierenden in den Kabinen nützliches Feedback zu geben. Wir hoffen auf eine weiterhin rege Teilnahme und spannende Vorträge im neuen Semester.



*Julia Knie, Jana Kudraß, Bernhard Hauer, Nóra Uhri und Johanna Hermann (v.l.n.r.) studieren den MA Dolmetschen am Zentrum für Translationswissenschaft (ZTW) – Universität Wien.*

# DIE HONORARUMFRAGE 2015 WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?

Martina Kichler für den Ausschuss für Übersetzen

Anfang dieses Jahres haben wir unsere Mitglieder wieder gebeten, an einer Honorarumfrage teilzunehmen. Diesmal haben 245 Personen unsere Fragen beantwortet. Vielen Dank an alle, die sich Zeit dafür genommen haben!

**O**bwohl sich erfreulicherweise 39% unserer Mitglieder, die an der Umfrage teilgenommen haben, bei Fachübersetzungen immer noch im oberen Preissegment zwischen €1,60 und €2,00 pro Normzeile positionieren, ist der Anteil an KollegInnen, die größtenteils unter €1,60 pro Normzeile verdienen, auf erschreckende 30% gestiegen. Im Vergleich zur letzten Umfrage aus dem Jahr 2012 bedeutet das fast eine Verdreifachung des untersten Preissegments. Damals gaben nur 13,6% an, dass sie größtenteils unter €1,50 pro Normzeile verrechnen, während 42% ausschließlich zwischen €1,50 und €1,85 verrechneten. Wir können nur Vermutungen darüber anstellen, warum sich die Situation auf dem Markt für viele KollegInnen so drastisch verschlechtert hat. Eine Vermutung ist, dass mehr und mehr ÜbersetzerInnen für Übersetzungsagenturen arbeiten, die zwar den Vorteil bieten, dass man sich selbst nicht um Kundenaquisition kümmern muss, dafür aber niedrigere Honorare zahlen als Direktkunden. Eine zweite Vermutung ist, dass viele KollegInnen für Auftraggeber im Ausland arbeiten, wo teilweise ebenfalls niedrigere Honorare üblich sind. Wir werden versuchen, diesen Fragen bei der nächsten Umfrage genauer auf den Grund zu gehen. Wenn Sie uns vorher etwas zu diesem Thema mitteilen wollen, freuen wir uns natürlich über jede Nachricht an [afue@universitas.org](mailto:afue@universitas.org).

## Die Ergebnisse im Detail

### Art der Verrechnung

Die meisten Befragten verrechnen nach wie vor ausschließlich oder vorwiegend nach Normzeilen (33% bzw. 56%). Aus den Kommentaren zu den Antworten geht jedoch hervor, dass sich viele ÜbersetzerInnen an ihre Kunden anpassen und gegebenenfalls auch nach Wörtern oder Seiten verrechnen, auch abseits vom literarischen Übersetzen. So ist es in einigen Ländern, wie den USA, Deutschland und Italien, üblich, nach Wörtern abzurechnen, und in Russland wird häufig nach Seiten verrechnet. Aber auch bei Übersetzungen mit Mehraufwand, beispielsweise bei Texten mit Layout-Aufgaben, Listen, Werbetexten oder PowerPoint-Präsentationen, wird manchmal

nach Stunden oder in Pauschalen verrechnet. Gerichtsdolmetscher verrechnen nach Seiten à 1.000 Zeichen, wobei hier das Honorar von den Behörden vorgegeben ist.

### Honorare

Wie eingangs schon erwähnt wurde, verrechnet mit 39% ein großer Teil der Befragten Honorare ausschließlich zwischen €1,60 und €2,00 für Fachübersetzungen, 7% auch über €2,00. Für Übersetzungen einfachster Art werden von 41% ausschließlich zwischen €1,30 und €1,60 verrechnet, von 22% interessanterweise aber auch über €1,60. Aus den Kommentaren geht hervor, dass einige keinen Unterschied zwischen Fachübersetzungen und Übersetzungen einfachster Art machen bzw. keine Aufträge einfachster Art haben. Hier stellt sich auch die Frage, wie viele Übersetzungen einfachster Art zu Zeiten von Google Translator und steigenden Fremdsprachenkenntnissen der Bevölkerung noch in Auftrag gegeben werden bzw. wie eine Übersetzung einfachster Art heute aussieht und vor 20 Jahren ausgesehen hat.

Einige Befragte verrechnen unterschiedliche Honorare für Direktkunden einerseits und Agenturen bzw. KollegInnen andererseits. Beklagt wird, dass bei öffentlichen Stellen und Agenturen steigender Preisdruck herrscht, der die Befragten zwingt, ihrer Honorare zu senken. Außerdem werden einige Sprachen im Vergleich zu anderen äußerst schlecht bezahlt, wie etwa im Zusammenhang mit Slowakisch und Italienisch erwähnt wurde. Hier müssen sich KollegInnen gegen Konkurrenz im billigeren Ausland behaupten und sehen Schwierigkeiten darin, höhere Honorare durchzusetzen. Erfreulicherweise gibt es aber auch KollegInnen, die deutlich über €2,00 pro Normzeile für Fachübersetzungen bekommen.

### Andere Sprachdienstleistungen

73% der Befragten bieten auch Lektorats- und Korrekturentätigkeiten an, und 64% sind auch als DolmetscherInnen tätig. Neben den in der Befragung enthaltenen Tätigkeiten (Textproduktion, Lokalisierung, Terminologieverwaltung, Erstellung von Style Guides) werden zusätzlich auch

folgende Dienstleistungen angeboten: Untertitelung, Textvergleich, Transkription, Sprachunterricht, Sprachberatung, Nachhilfe, Redaktion und Unterrichten von ÜbersetzerInnen. Die Honorare für diese Tätigkeiten variieren stark, wobei 39% der Befragten ausschließlich zwischen €60,00 und €90,00 verrechnen. Korrektorat und Lektorat wird teilweise auch nach Wörtern abgerechnet und Dolmetscher verrechnen bekanntermaßen meist Tagessätze bzw. Halbtagesätze. Andere Zusatzleistungen (Alignment, Layoutieren, Transkribieren etc.) werden von 54% der Befragten mit ausschließlich €40,00 bis €70,00 verrechnet.

### Aufschläge

Mit 70% verrechnet die Mehrheit der Befragten Aufschläge für Eilaufträge, 50% verrechnet auch extra für das Einarbeiten von nachträglichen Änderungen. Wochenendarbeit ist für viele kein Grund für Aufschläge – nur 38% verrechnen hierfür zusätzlich. Aus den Kommentaren geht hervor, dass gegebenenfalls auch Aufschläge verrechnet werden, wenn keine bearbeitbare Vorlage geschickt wird, wenn Texte handschriftlich vorliegen, wenn Texte bestimmte Zeichenvorgaben erfüllen müssen, bei Großprojekten, an denen mehrere ÜbersetzerInnen beteiligt sind, für nicht bearbeitbare

Grafiken bzw. für das Einscannen und die Postaufgabe von beglaubigten Übersetzungen.

### Preisnachlass

Die Mehrheit der Befragten gewährt langjährigen Kunden Preisnachlässe, aber auch Sozialtarife sind weit verbreitet. Aus den Kommentaren geht hervor, dass auch KollegInnen, Bekannten und Spezialkunden Preisnachlässe gewährt werden. Manche Befragte bieten Nachlässe bei literarischen Texten, eigenen Fehlern, umfangreichen Übersetzungen, vielen Wiederholungen oder zahlreichen Folgeaufträgen an.

### Sprachrichtungen

Wie schon in den vergangenen Jahren waren Deutsch und Englisch am stärksten vertreten, in einigem Abstand gefolgt von Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch und Ungarisch. Weniger stark vertreten waren Slowenisch, Polnisch, Japanisch, Niederländisch, B/K/S, Portugiesisch, Rumänisch, Bulgarisch, Slowakisch, Isländisch, Tschechisch und Ukrainisch. Die meistgenannten Fachgebiete waren Wirtschaft, Recht, Medizin, und Technik, gefolgt von Kunst, Werbung/Marketing, Bank/Finanzen, Tourismus und Kultur.

## BERNARD NOËL „DAS BUCH VOM VERGESSEN“

Margret Millischer

**M**anche bezeichnen Bernard Noël als „einen der großen lebenden französischen Schriftsteller, dem nur ein Buchstabe für den No(b)el-Preis fehlt“. Seine Bedeutung als wichtiger und vielseitiger Autor ist unbestritten. Er verfasste das bedeutende Werk *Dictionnaire de la Commune*, äußerte sich wiederholt zu aktuellen politischen Fragen, kritisierte Sarkozy ebenso wie die Regierung Hollande. Im Buch *vom Vergessen*, das Bernard Noël 1979 zu schreiben begann und 2012 in Frankreich veröffentlichte, geht es um die Frage, inwieweit das Vergessen und das Vergessene – und nicht die Erinnerungen – die Arbeit des Schriftstellers befruchten. Das

*Vergessen* ist für Noël der Raum, der das Individuum übersteigt und es in einen größeren Kontext stellt – es ist das Bindeglied zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Noël untersucht, inwieweit Menschen erst durch das Schreiben ihr Gedächtnis entlasten und damit offen sind für die Erfahrung, vergessen zu können. Noëls Sprache ist von großer Poesie, die Sätze sind kurz und prägnant, zugleich aber voll dunkler Bilder, bisweilen in der Form von Maximen, dann wieder als Fragestellungen formuliert, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt. Es ist ein Ausloten, ein Umkreisen, ein Sich-Herantasten an grundlegende Fragen, die Dichter und Leser gleichermaßen interessieren.



„Das Buch vom Vergessen“  
Übersetzt von Margret  
Millischer

### Zum Autor:

geb. 1930 in Sainte-Geneviève-sur-Argence (Aveyron), Dichter, Romancier, Essayist und Kunsthistoriker, zählt zu den wichtigsten und vielseitigsten Schriftstellern in Frankreich, erhielt 1992 den *Grand Prix national de la Poésie* und 2010 den *Prix Robert Ganzo*.

# REZENSION: PROAKTIVES HANDELN ALS GRUNDVORAUSSSETZUNG FÜR DEN ERFOLG IN DER FREIBERUFLICHKEIT

Charlotte Grill



Charlotte Grill ist Diplom-übersetzerin & Diplomdol-metscherin für Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch.

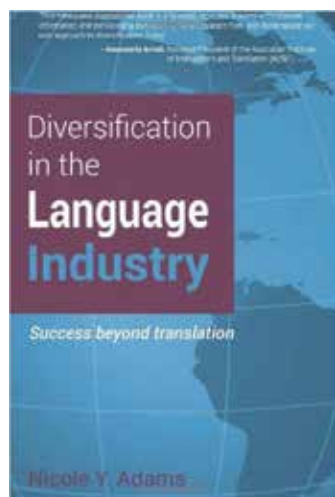
Aus der Perspektive der Wirtschaft gesehen ist es stets sinnvoll, sich beim Angebot seiner Produkte und Dienstleistungen nicht nur auf ein gut laufendes Standbein zu verlassen, sondern sich breiter aufzustellen. Dies ist bei der Mehrheit aller erfolgreichen Unternehmen zu beobachten, die über Jahrzehnte hinweg und mit wachsendem Erfolg ihre Produktpalette erweitert haben. Dabei muss jedoch die Balance zwischen einem dennoch begrenzten Angebot qualitativ hochwertiger Arbeit und einer Verstrickung in einem Übermaß an Produkten mitelmäßiger Qualität gefunden werden.

Gleiches gilt auch für die Freiberuflichkeit, bei der nach eigenem Gutdünken ein Portfolio an Dienstleistungen zusammengestellt werden kann - zum Beispiel bei den ÜbersetzerInnen.

Hierum geht es auch im vorliegenden Buch „Diversification in the language industry. Success beyond translation“ von Nicole Y. Adams. Das 319 Seiten schwere und in acht Kapitel gegliederte Werk stellt einerseits die Auswertung einer Umfrage unter 250 freiberuflichen ÜbersetzerInnen aus dem Jahre 2013 vor, bei der es um die Frage geht, welche Dienstleistungen zusätzlich zur Übersetzertätigkeit angeboten werden. Der Hauptteil jedoch besteht aus einer Sammlung von Interviews beziehungsweise persönlichen Berichten von 49 renomierten ÜbersetzerInnen, die ihr Dienstleistungsangebot erfolgreich diversifiziert haben. Dabei sind die Gründe für die Diversifikation - wie auch die Meinungen über die sinnvollste Businessstrategie - vielfältig: sei es nun gezielt oder zufällig geschehen, auf explizite Anfrage des Kunden, aus einem Wunsch nach mehr Abwechslung im Arbeitsalltag oder aus Gründen der Wirtschaftlichkeit. Nicole Y. Adams fühlt dem Wehklagen über eine angeblich zunehmende Instabilität des Übersetzermarktes in einer umfangreichen internationalen Studie auf den Zahn und spürt Entwicklungstrends auf.

Nun ist der Begriff "Diversifikation" weitgefasst. So widmet sich der erste Teil des Werkes einerseits der genauen Begriffsbestimmung. Die Autorin unterteilt den Begriff in fünf Typen: die linguistische, die extra-linguistische, die passive, die externe sowie die distinktive Diversifikation. Gleichzeitig stellt sie die Auswertung ihrer Studie in einem Überblick vor. Demnach halten es 56% aller Befragten für wichtiger für den Erfolg als freiberufliche/r ÜbersetzerIn an den eigenen Übersetzungsfähigkeiten zu feilen; 38,8% sind hingegen der Meinung, die Rentabilität ihrer Übersetzerfreiberuflichkeit könne viel eher durch die Diversifikation ihres Portfolios gesteigert werden. 80,4% der Befragten gaben an, Korrekturlesen, 65,2% Editing als zusätzliche Dienstleistung anzubieten. Themenverwandte Tätigkeiten wie beispielsweise das Transkribieren, das Terminologiemanagement oder Copywriting werden jedoch nur von 4% bis 21,1% der Befragten als zusätzliche Dienstleistung ausgeübt. Letztere identifiziert die Autorin als potentielle Tätigkeitsbereiche, welche FreiberuflerInnen dazu nutzen könnten, sich breiter aufzustellen. 43,6% der Befragten gehen davon aus, dass sie von ihrem Portfolio, bestehend aus Übersetzertätigkeit sowie zusätzlichen Dienstleistungsangeboten, in fünf Jahren gut leben können, 30,8% konstatieren, dass sie dies bereits tun. Nur 19,2% unter den 250 Befragten sagten aus sie hätten momentan Schwierigkeiten von ihrer Freiberuflichkeit zu leben, jedoch nehmen nur 4,4% unter ihnen an von dieser Sorge in fünf Jahren immer noch gequält zu werden. 6,4% aus letztgenannter Gruppe rechnen aus diesem Grund damit in fünf Jahren die Branche gewechselt zu haben oder als festangestellte/r ÜbersetzerIn tätig zu sein.

Doch wie lässt sich eine Diversifikation am besten umsetzen? Inwiefern hat sie sich positiv auf den jeweiligen Werdegang der Protagonisten ausgewirkt und gibt es eine Zukunft für freiberufliche ÜbersetzerInnen, die sich auf eine Diversifikation nicht einlassen wollen? In



„Diversification in the language industry. Success beyond translation.“

Nicole Y. Adams  
erschienen 2013

ISBN-13: 978-0987477729

Preis: \$ 40,12

[zitiert: Adams, Diversification in the language industry, S.]



den darauf folgenden sechs Kapiteln berichten Sprachexperten aus aller Welt von ihrer ganz persönlichen Erfolgsgeschichte. Sie erläutern die hier aufgezählten Diversifikationstypen im Detail, belegen diese mit Beispielen und geben einen Ausblick in die Zukunft.

Mit Kapitel acht schließt das Buch in einer Zusammenfassung sowie einem Fazit:

*„Die allgemeine Stimmung auf dem Übersetzermarkt ist positiv und ich bin überzeugt davon, dass die verstärkte Diversifikation zu diesem positiven Ergebnis beiträgt!<sup>1</sup>“*,

so Nicole Y. Adams. Die Autorin selbst vertritt die Meinung, dass sich Übersetzen und Diversifikation gegenseitig bedingen und daher Hand in Hand gehen sollten. Eine Diversifikation seiner Dienstleistungen kann ein effektives Mittel zum Ausbau der Kundenbasis, zur Steigerung der Glaubwürdigkeit als Sprachexperte und insgesamt zur Promotion des eigenen Kleinunternehmens sein, so Adams<sup>2</sup>. Es wird jedoch davor gewarnt, sich in einer Vielzahl von Tätigkeiten zu verlieren. Angeknüpft werden sollte dort,

wo bereits persönliches Potential und eigenes Interesse bestehen. Eine proaktive Haltung sei heutzutage allerdings Grundvoraussetzung für jede/n ambitionierten FreiberuflerIn<sup>3</sup>.

Die Conclusio lautet somit wie folgt: Solange die Bereitschaft mit der Entwicklung zu gehen sowie Freude am lebenslangen Lernen bestehen, stellen in absehbarer Zukunft weder die maschinelle Übersetzung, noch CAT-Tools oder Dumping-Preise eine Gefahr für die Zukunft der professionellen Übersetzerbranche dar.

"Diversification in the language industry" richtet sich an all jene, die Lust auf Veränderung sowie Spaß an lebenslangem Lernen haben, insbesondere aber an alle Neulinge unserer Branche. Sachlich, konstruktiv und klar strukturiert stellt Nicole Y. Adams in einer Fülle von Informationen Entwicklung, Trends und Möglichkeiten in der heutigen Übersetzerbranche dar. Offen und ausführlich wie selten stehen erfahrene KollegInnen Rede und Antwort zu ihrem beruflichen Werdegang und teilen mit dem Leser bereitwillig ihr "Erfolgsrezept". Die Lektüre ist daher wärmstens zu empfehlen.

1) Adams, Diversification in the language industry, S. 318.

2) Adams, Diversification in the language industry, S. 14.

3) Adams, Diversification in the language industry, S.312 ff.

## Was macht eine gute • Übersetzung bzw. Dolmetschung aus?

BLOG



Maria Palma

„Bei einer guten Übersetzung bleibt der/die Übersetzer/in unsichtbar. Jedoch ist es auch so, dass er/sie mit der Sorgfalt und dem Engagement eines Kopisten dem neuen Text sein/ihr Gepräge verleiht. Dieser Effekt ist genauso erwünscht wie unvermeidlich, damit die Unsichtbarkeit nicht verloren geht.“



Liese Katschinka

„Eine gute Dolmetschung vermittelt dem Zuhörer das Gefühl, dem Originalsprecher zu lauschen.“

# VERBANDSMITTEILUNGEN

## Aufnahmen – Jungmitglieder

### Lisa Andert, BA

DE/EN/FR  
Seestraße 19  
7141 Podersdorf/See  
Mobil: 0699/11024670  
E-Mail: [lisa\\_andert@hotmail.com](mailto:lisa_andert@hotmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Kreuer, Millischer

### Ana-Maria Bodo, BA BA

RO/DE/EN/FR  
Antrag unterstützt von: Žigo,  
Kreuer

### Andrea Chezan, BA BA

DE/EN/RO  
Austraße 14  
4501 Neuhofen  
Mobil: 0699/19093378  
E-Mail: [andrea\\_chezan@yahoo.de](mailto:andrea_chezan@yahoo.de)

Antrag unterstützt von:  
Scheidl, Oniga

### Samira El-Shamy, BA

DE/EN/FR  
Fultonstraße 5-11/3/15  
1210 Wien  
Mobil: 0660/6583028  
E-Mail: [elshamysamira@gmail.com](mailto:elshamysamira@gmail.com)

Antrag unterstützt von: Žigo,  
Millischer

### Sabrina Fröwis

ED/EN/ES  
Riedgasse 24a/9  
6020 Innsbruck  
Mobil: 0664/4631650  
E-Mail: [sabrina\\_froewis@hotmail.com](mailto:sabrina_froewis@hotmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Timlin, Petrova

### Tanja Gaggl, BA MA

DE/ES/IT  
Schießstattgasse 4/34  
8010 Graz  
Mobil: 0650/3383601  
E-Mail: [gaggl.tanja@gmail.com](mailto:gaggl.tanja@gmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Griessner, Di Canosa

### Mag. Elisabeth Holzinger

DE/RU/ES  
Pradlerstraße 32  
6020 Innsbruck  
Mobil: 0699/11083681  
E-Mail: [elisabeth.holzinger@student.uibk.ac.at](mailto:elisabeth.holzinger@student.uibk.ac.at)

Antrag unterstützt von:  
Petrova, Sanjath

### Myriam Koller, BA

DE/EN/FR/ES  
Büelstraße 5  
9473 Gams, Schweiz  
Mobil: 0660/4396526  
Telefon: +41 764022097  
E-Mail: [koller.myriam@gmail.com](mailto:koller.myriam@gmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Calligaris, Awwad

### Tatjana Markova

RU/DE/FI  
Hasnerstraße 99/29  
1160 Wien  
Mobil: 0660/6304338  
E-Mail: [tatjana\\_markova@gmx.com](mailto:tatjana_markova@gmx.com)

Antrag unterstützt von:  
Jääskeläinen, Žigo

### Barbara Meinx, BA

DE/EN/ÖGS  
Gottlieb-Rem Schmid-Gasse 10  
8045 Graz  
Mobil: 0650/5008982  
E-Mail: [bmeinx@gmail.com](mailto:bmeinx@gmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Greiner-Ogris, Awwad

### Izabella Nya'ri, BA BA

HU/DE/IT  
Pfeilgasse 1/a/593  
1080 Wien  
Mobil: 0650/8511835  
E-Mail: [izanyari@gmail.com](mailto:izanyari@gmail.com)

Antrag unterstützt von: Buda,  
Zimre

### Ewelina Preisnar, MA

PL/DE/EN  
Helblinggasse 12/12  
1170 Wien  
Mobil: 0681/81621926  
E-Mail: [e.preisnar@gmx.at](mailto:e.preisnar@gmx.at)

Antrag unterstützt von: Pal-  
ma, Ziemska

### Christina Rebholz, BA

DE/FR/ES  
Kapuzinergasse 4/39  
6020 Innsbruck  
Mobil: 0699/19219205  
E-Mail: [christinarebholz@web.de](mailto:christinarebholz@web.de)

Antrag unterstützt von:  
Petrova, Pauer

### Sandra Rétháti, BA

DE/HU/ES  
Buderfeldgasse 7  
3100 St. Georgen  
Mobil: 0650/8929898  
E-Mail: [sandra.rethati@hotmail.com](mailto:sandra.rethati@hotmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Jenner, Zimre

### Anna Samarina, BA

DE/EN/RU  
Döblinger Hauptstraße  
55/122B  
1190 Wien  
Mobil: 0681/83414907  
E-Mail: [anna.samarina@gmx.net](mailto:anna.samarina@gmx.net)

Antrag unterstützt von:  
Koderhold, Jantscher

### Anna Stalzer, BA

DE/EN/ES  
Schönbrunner Straße 190/2/4  
1120 Wien  
Mobil: 0650/8188119  
E-Mail: [anna\\_stalzer@gmx.at](mailto:anna_stalzer@gmx.at)

Antrag unterstützt von:  
Jenner, Kessler-Clipici

### Mag. Julia Staudacher

DE/EN/IT  
Semperstraße 60/5  
1180 Wien  
Mobil: 0650/2071186  
E-Mail: [julia.staudacher@gmail.com](mailto:julia.staudacher@gmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Herzog, Jantscher

### Nicole Thiel, BA BA

DE/CZ/FR  
Silbergasse 15/4  
1190 Wien  
Mobil: 0699/18154806  
E-Mail: [thiel.nicole.1987@gmail.com](mailto:thiel.nicole.1987@gmail.com)

Antrag unterstützt von:  
Sanjath, Faux-Loewe

## Aufnahmen – Ordentliche Mitglieder

**Sarah Fleissner, MA**

DE/IT/EN  
 Görtschach 8  
 9991 Dölsach  
 Mobil: 0681/10449133  
 E-Mail: [sarafleissner@hotmail.com](mailto:sarafleissner@hotmail.com)

Antrag unterstützt von:  
 Nielsen, Krause

**Beate Gründl-Lechner,**

staatl. gepr. Übersetzerin und  
 Dolmetscherin, öffentl. best.  
 und beeid. Dolmetscherin und  
 Übersetzerin für Englisch  
 DE/EN

Kleeberg 14  
 94099 Ruhstorf  
 Deutschland  
 Mobil: +49 176/27105549  
 E-Mail: [beate@bgl-sprachdienste.de](mailto:beate@bgl-sprachdienste.de)

Antrag unterstützt von:  
 Sanjath, Petrova

**Mag. Justyna Ma kowska**

PL/DE/EN/NL  
 Billrothstraße 12/2/11  
 1190 Wien  
 Mobil: 0664/1742533  
 E-Mail: [j.j.mackowska@gmail.com](mailto:j.j.mackowska@gmail.com)

Antrag unterstützt von:  
 Palma, Schönhofer

**Christof Porod, MA**

DE/ES  
 Hofsteigstraße 30a  
 6890 Lustenau  
 Mobil: 0664/9199065  
 E-Mail: [christof\\_porod@hotmail.com](mailto:christof_porod@hotmail.com)

Antrag unterstützt von:  
 Petrova, Sanjath

**MMag. phil. Katharina Redl**

DE/RU/FR  
 Franz-Baumann-Weg 12/27  
 6020 Innsbruck  
 Mobil: 0650/2131202  
 E-Mail: [katharina.redl@gmail.com](mailto:katharina.redl@gmail.com)

Antrag unterstützt von: Pauer,  
 Petrova

**Mag. Verena Thiard-Laforet**

DE/EN/ES  
 Veilchenweg 4  
 2380 Perchtoldsdorf  
 Mobil: 0699/16194262  
 E-Mail: [info@thiard-laforet.at](mailto:info@thiard-laforet.at)

Antrag unterstützt von:  
 Scheidl, Ummenhofer

## Umwandlungen / Austritte

**Umwandlung (JM – OM)**

Regina Becker, Mag.phil.  
 Sandra Antoni, MA  
 MMag. Julia Köll  
 Raphaela Wiltsche, MA

**Umwandlung (JM – Freundin  
des Verbandes)**

Mag.phil. Julia Esterhammer

**Umwandlung (OM zu Abo)**

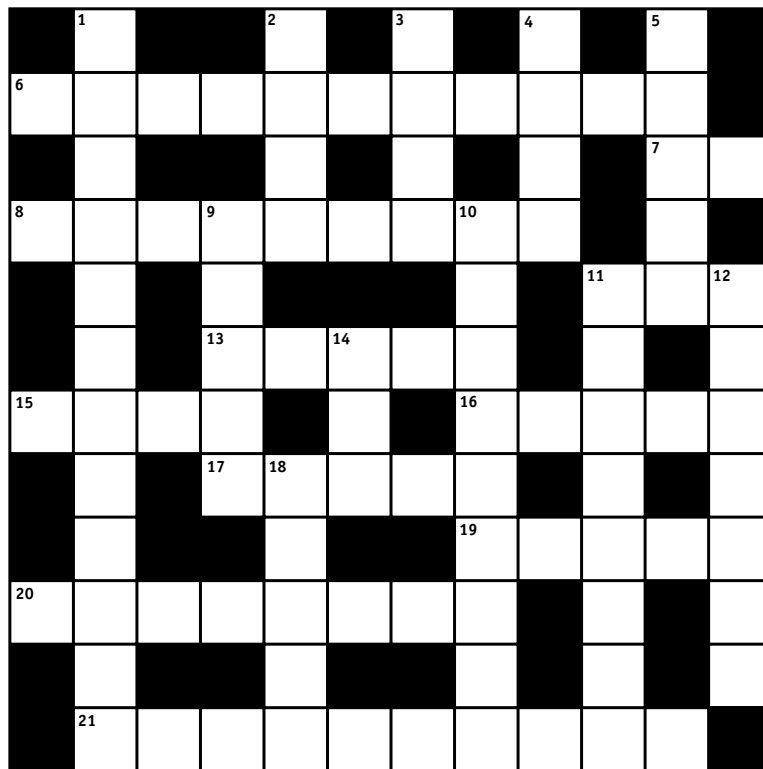
Mag. Angelika Simon

**Austritte**

Claudia Amor,  
 Daniela Innerhofer,  
 Barbara Peinhopf,  
 Christine Scholz

# DAS LETZTE

von Vera Ribarich



## Waagrecht

- 6/ Namensgeber für eine mitmenschliche Mission Italiens – wo schon alte Römer zur See fahren (2 Worte)
- 7/ Wo in Frankreich – oder?
- 8/ Melancholisches Empfinden in der Adria-Stadt, wo mit der k.u.k.-Südbahn man geurlaubt hat
- 11/ Neues aus Griechenland für die historische polis in Italien ...
- 13/ ... und zwar am Fuße dieses Vulkans
- 15/ Die italienische Welle ist dann(!) in Kroatien
- 16/ Brunn am Balkan: Wie heißt der Gegenstand der Quellenforschung im Donaubecken?
- 17/ Niveauvolle Frage: englische Wasserwaage, auch zur saisonalen Höhenbestimmung geeignet
- 19/ Rätselhaft: westafrikanische Destination des spanischen Seen-Tourismus?
- 20/ Vieux Port de la France laut den griechischen Gründern
- 21/ Sein Einfall machte in Italien der Antike ein Ende

## Senkrecht:

- 1/ Da steht Britannias große Mauer – drin hat ein Stück vom Mittelmeer noch Dauer
- 2/ Mach aus der englischen Mücke umgekehrt mal deutsches sea weed
- 3/ Die Kultfigur im alten Stil verehrte man im Land am Nil
- 4/ Worum hier meistens geht: Nest nördlich Rom, namentlich Plätzehalter
- 5/ Was Tante Ceccarelli in Bologna gemacht hat? (Wanda weiß es)
- 9/ Veroneser Viertel finden: Dabei hilft's, den katalanischen Altmusiker l-eicht zu verkürzen
- 10/ So ein Tanz – in der Heimatstadt des Baile Flamenco (die Dame steht auch schon da)
- 11/ Istrien-Reisende wissen: Unter dem Namen liegt Neustadt am Meer
- 12/ Leben wie Gott in der Provence – echt fett nur wo? (2 Wörter Französisch)
- 14/ Verkehrt ist hier die Insel angeschrieben, die im Gedächtnis uns als Lissa auch geblieben
- 18/ E-erweiterung von 2 senkrecht bringt brackiges Gewässer unweit 20 waagrecht

Lösungen  
aus Ausgabe 2/2015:



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
15. Oktober 2015